Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 124 **Bromberg, Freitag, den 4. Juni 1937.** **61. Jahrg.**

Neue Demokratie in Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Zu Beginn und beim Abschluß einzelner wichtigerer Etappen im Aufbau des Lagers der Nationalen Einigung haben feierliche Veranstaltungen stattgefunden, die den Leitern der Organisationsarbeiten Gelegenheit gaben, in größeren Reden die Ziele des Lagers genauer zu bestimmen und dabei die propagandistische Einwirkung auf das größere Publikum möglichst zu steigern, zumal dieses immer geneigt ist, jede Bewegung für abgeflaut zu halten, die sich nicht durch regelmäßige und energische Bekundungen in Erinnerung bringt und ihren Glauben an sich selbst bezeugt.

Ein besonders feierlicher Charakter wurde der am 31. Mai stattgefundenen Gründung der Ortsgruppe des Kreises Warschau — innere Stadt, welche im Rathaussaale vollzogen wurde, verliehen. Der Feier wohnten etwa 1800 Vertreter aller Schichten und Berufe der nationalpolnischen Einwohner des Stadtzentrums bei. Diesmal hat der Chef des Lagers, Oberst Koc, der nur bei bestimmten Anlässen und, wenn er etwas wichtiges zu sagen hat, das Wort zu ergreifen pflegt, eine Rede gehalten, die einige Feststellungen von Belang enthält, welche die Erfahrungsergebnisse der ersten Periode der Existenz des Lagers zusammenfassen. Oberst Koc stellte zunächst auf Grund der bisher gemachten Erfahrung „den gemeinsamen und einheitlichen Willen aller patriotisch gesinnten Polen“ fest, „die Steigerung der Kräfte des Polnischen Staates“ zu erstreben. „Wir sind“ — sagte er weiter — „in der Phase der Einigung der Nation, indem wir eine neue sozialpolitische Atmosphäre schaffen, — ein Akt, dessen Bedeutsamkeit alle Polen tief begreifen und empfinden, der aber **die der polnischen Kraft feindseligen Elemente tief beunruhigt und sie mobilisiert**, weil sie gut wissen, daß **nicht eine politische Gruppe oder ein politisches Grüppchen die Möglichkeit haben wird, sich widerrechtlich das Mandat zur Leitung dieses oder jenes Abschnitts des nationalen Lebens anzueignen, sondern, daß dies das festgefügte und innerlich disziplinierte Lager der Nationalen Einigung in seine Hände nehmen wird.**“ Wir setzen uns zum Ziel, **in Polen eine neue, vom Wohle der Nation und des Staates geleitete Demokratie zu schaffen, in welcher das Interesse des einzelnen und das Interesse des Staates unzertrennlich miteinander verbunden sind.**

„Der Grundsatz der Verteidigung des Landes ist in demselben System weder ein Gemeinplatz, noch ein negativer Grundsatz, sondern umgekehrt — er ist **der Ausgangspunkt für eine ganze Methode unseres Vorgehens in der umfassendsten Bedeutung dieses Wortes.**

„In der Anwendung dieses Grundsatzes in unserem heutigen und künftigen Leben, **im Bau eines hinsichtlich der moralischen und physischen Kraft auf dem Niveau der Großmächte Europas stehenden Polens werden wir die Fortführung des großen Werkes Józef Piłsudskis finden: eines großen und mächtigen Polens.**

„Die Hinterlassenschaft des Kommandanten dürfen wir unter Gefahr der geschichtlichen Verantwortlichkeit nicht vergeuden — die Kräfte zur Erfüllung der Pflichten, welche uns heute obliegen, müssen wir finden und — wir werden sie finden!“

Die Veranstaltung im Rathaus und die Rede des Oberst Koc haben den politischen Beobachtern aus den dem Lager der Nationalen Einigung kühl gegenüberstehenden Kreisen Anlaß zu Betrachtungen gegeben, in denen vor allem die Frage erörtert wird, **wieweit das Lager noch von dem Abschluß seiner Organisationsperiode entfernt sei.** Manche glauben zu wissen, — vielleicht spricht dabei die Mißgunst mit — daß die Organisationsperiode noch zwei Jahre in Anspruch nehmen dürfte.

Was die in der Rede des Oberst Koc enthaltenen grundsätzlichen Erklärungen betrifft, besonders die Ankündung „einer neuen Demokratie“, so ist man in den Oppositionskreisen geneigt, diese Aussprüche dahin zu verstehen, daß dem Oberst Koc „eine durch demokratisch anmutende Beimischungen abgeschwächte Form des staatlichen Totalismus“ vorschwebe. Auf Grund der eben von der leitenden Stelle des Lagers aus erfolgten Erklärungen kann man feststellen, daß in der Ideologie des Lagers seit seiner Grundlegung sich eine bereits sichtbare Entwicklung vollzogen hat. Laut Informationen, welche der **„Wieczór Warszawski“** von Personen erlangt zu haben versichert, die mit den Arbeiten des Lagers der Nationalen Einigung vertraut sind, waren diese Arbeiten eine Zeit lang durch ein Schwanken zwischen der Richtung nach rechts und derjenigen nach links charakterisiert. Es seien Versuche gemacht worden, eine Annäherung an das Nationale Lager herbeizuführen, doch blieben auch analoge Versuche nach links hin nicht aus. Später verzichtete man jedoch darauf und beschloß, zur ursprünglichen, in der Deklaration des Oberst Koc vorgezeichneten ideologischen Grundlage zurückzukehren. Dieser Grundlage entspreche eine sozialpolitische Zentrumsstellung, die gleicherweise gegen die Rechte wie gegen die Linke Distanz halten wird. Auf die Wahrung dieser Zentrumsstellung weise die Personalzusammensetzung des eben gebildeten Ausschusses der Organisation für Warschau — innere Stadt — hin.

Gemeinsame deutsch-italienische Aktion?

Die Beratungen über die Sicherheitsgarantien werden fortgesetzt.

In London hat sich die Meinung weiter verstärkt, daß die Krise, die aus dem bolschewistischen Überfall auf die „Deutschland“ entstanden war, nun endgültig das akute Stadium überwunden hat und daß es den Diplomaten möglich sein wird, Wege zu finden, um Deutschlands und Italiens als berechtigt anerkannte Forderungen zu befriedigen. Der nächste Schritt liege, wie allgemein erklärt wird, nunmehr beim Nichteinmischungs-Ausschuß. Man hofft, daß die Mitglieder des Ausschusses bis Ende der Woche die erforderlichen Instruktionen von ihren Regierungen erhalten haben, um den Plan der von Deutschland verlangten Garantien gegen die Wiederholung derartiger Vorfälle im einzelnen durchzuberaten.

Portugal hat eine Note an die Britische Regierung und an den Nichteinmischungs-Ausschuß gesandt, in der das Verlangen Deutschlands und Italiens nach Sicherung der Kontrollschiffe durch bindende Garantien unterstützt wird. In der Note wird besonders darauf hingewiesen, wie beklagenswert es sei, daß infolge des bolschewistischen Überfalls die spanische Mittelmeerküste zur Zeit nicht wirksam kontrolliert wird. Portugal, so heißt es weiter in der Note, müsse das Recht für sich in Anspruch nehmen, seine Haltung gegenüber den britischen Kontrollbeamten in den portugiesischen Häfen und an der portugiesisch-spanischen Grenze einer Änderung zu unterziehen, um so zu verhindern, daß sich die Kontrolle jetzt einseitig zugunsten der Bolschewisten auswirke.

In Verbindung mit der spanischen Krise findet der Besuch des deutschen Kriegsministers von Blomberg in Rom lebhaftes Interesse. Bekanntlich ergeht sich die Londoner Presse in gewagten Vermutungen über das Ergebnis dieses Besuches und schiebt Mussolini die Absicht zu, eine gemeinsame deutsch-italienische Aktion gegen die spanischen Bolschewisten vorschlagen zu wollen, falls der Nichteinmischungs-Ausschuß in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein sollte, eine Wiederholung von Anschlägen der Roten zu verhindern. Man hofft nun, daß sich bezüglich der von den beiden Staaten verlangten Garantien doch noch ein Weg finden lassen kann, der sich aus dem deutschen Vorschlag betreffs einer „automatisch einsetzenden Strafaktion“ bei Wiederholung von derartigen Vorfällen ergibt. Wenn die Seestreitkräfte der vier an der Kontrolle beteiligten Mächte, Deutschland, England, Italien und Frankreich, zu dem Entschluß einer gemeinsamen Aktion gegen derartige Überfälle kommen würden, so würde nach Londoner Ansicht allein diese Tatsache genügen, um eine Garantie für die gewünschte Sicherheit der internationalen Kontrollschiffe zu geben.

Von halbamtlicher Stelle wurde sogar die Ansicht geäußert, daß, wenn die jetzigen Pläne sich realisieren, aus dem „Deutschland“-Zwischenfall, so beklagenswert er sei, doch noch eine Stärkung der europäischen Zusammenarbeit erwachsen könne.

*

Wenn man die politische Lage in den letzten 24 Stunden mit der europäischen Alarmstimmung in den Vortagen vergleicht, so ist die Entspannung, die tatsächlich eingetreten ist, unverkennbar. In den meisten Hauptstädten herrscht die Überzeugung vor, daß es trotz der heimtückischen Kriegshetze der roten Machthaber in Valencia geglückt ist, den spanischen Brandherd, der für Augenblicke wieder gefährlich aufzulodern schien, neu zu umgrenzen und einzuzäunen. Die Lösung der spanischen Probleme steht zwar nach wie vor im Vordergrund aller internationalen Verhandlungen. Aber sie ist doch nicht mehr die einzige Sorge der Staatsmänner. Man beginnt bereits wieder zu fragen, wie eine Verständigung über den spanischen Konflikt mit den anderen großen internationalen Fragen der letzten Wochen zusammengekoppelt werden kann. Man sucht besonders in London das internationale Netz, das durch die Bluttat von Ibiza zerrissen schien, wieder neu zu knüpfen und, wenn möglich, sogar aus dem Vorgefallenen einen Nutzen für die Zukunft zu ziehen.

Aus diesem politischen Bestreben aller Beteiligten ist der Beschluß zu verstehen, vorläufig den Nichteinmischungs-Ausschuß und seinen Unterausschuß nicht zu besonderen Sitzungen zusammentreten zu lassen. Diese Sitzungen hätten ohne Beteiligung Deutschlands und Italiens erfolgen müssen. Sie wären Rumpfsitzungen geworden. Um diesem Dilemma zu entgehen, hat vor allem der englische Außenminister den anderen Weg eingeschlagen, zunächst durch diplomatische Besprechungen von Hauptstadt zu Hauptstadt die Voraussetzungen für eine neues und besseres Funktionieren der Spanien-Kontrolle zu schaffen. Damit ist für die nächste Zeit die Plattform der Verhandlungen verbreitert worden. Es wird möglich sein, ohne sofortige Alarmierung der Weltöffentlichkeit noch einmal die grundsätzlichen Auffassungen über die Begrenzung und vielleicht sogar Lösung der spanischen Probleme zu vergleichen. Selbstverständlich werden diese Verhandlungen eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Ebenso selbstverständlich ist, daß sie nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen dürfen. In dieser Richtung drängt das Interesse aller. Auch Portugal hat mit den Feststellungen in seiner letzten Note die Bedeutung rascher und klarer Entscheidungen unterstrichen.

Als ein Zeichen der zunächst eingetretenen Entspannung darf auch die Reise von Generalfeldmarschall von Blomberg nach Rom angesehen werden. Sie wurde programmgemäß an dem Tage angetreten, für den sie vorgesehen war. Auch an dem Plan der Besichtigungen und Gespräche hat sich nichts geändert. Immerhin ist anzunehmen, daß die Vorgänge der letzten Zeit, die so tragisch die Gefahrenzone im westlichen Mittelmeer erhellten, auch bei den freundschaftlichen Unterhaltungen des Vertreters der deutschen Wehrmacht mit dem italienischen Staatschef eine Rolle spielen. Die selbstverständliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien, die in den letzten Tagen als ein Aktivum der europäischen Politik so klar zutage trat, wird dabei eine erneute Bestätigung finden. Aber wiederum ist zu sagen, daß diese Zusammenarbeit keiner Frontenbildung, sondern dem Dienst am allgemeinen Frieden gilt. Deutschland und Italien sind sich in diesem höchsten Ziel wie in so vielen anderen Fragen völlig einig. Es wäre gut, wenn auch die anderen Großmächte mit ähnlicher Offenheit und Zielsicherheit an jene großen europäischen Lösungen herangingen, für die in diesem Jahr unbedingt ein erster Grund gelegt werden muß.

Deutsche U-Boote nach Spanien unterwegs

Am Dienstag sind die deutschen Unterseeboote „U 28“, „U 33“, „U 34“ und „U 35“ nach den spanischen Gewässern ausgelaufen.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat dem Kommandanten und der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“ folgende Anerkennung ausgesprochen: „Das Panzerschiff „Deutschland“ hat auf der Reede von Ibiza am 29. Mai bei dem heimtückischen Überfall roter spanischer Flugzeuge eine große Anzahl braver Kameraden verloren. Ein Mehrfaches der Toten ist mehr oder minder schwer verletzt worden. Trotz dieses unerwarteten Überfalls inmitten friedlicher Tätigkeit hat die Besatzung sowohl gegenüber den Bombentreffern als auch bei der Beseitigung ihrer Folgen eine Haltung gezeigt, die ich hoch anerkenne. Die vom Befehlshaber der Panzerschiffe mir vorgetragene Bitte des Kommandanten des Panzerschiffes „Deutschland“, das Schiff nicht vorzeitig zur Reparatur in die Heimat zurückzuholen, zeigt mir den vortrefflichen Geist, der die ganze Besatzung beherrscht. In besonderer Anerkennung ihrer Haltung und ihres Geistes gebe ich ihrer Bitte statt.“

Das 25. Todesopfer.

Am Dienstag abend ist im Hospital von Gibraltar der 19jährige Oberheizer Albert Eckart den Verletzungen, die er bei dem verbrecherischen bolschewistischen Überfall auf die „Deutschland“ erlitten hatte, erlegen. Am Montag war bereits der schwerverletzte Obermatrose Steiger gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten auf 25.

Unter den bei dem hinterhältigen Überfall ermordeten Matrosen befindet sich auch ein Oberschlesier. Es ist der 21 Jahre alte Obermatrose Felix Faltin, ein Sohn des Schrankenwärters Faltin in Kuhnau im Kreise Kreuzburg, der im Jahre 1935 als Freiwilliger in die Marine eintrat.

62 Italiener vor Malaga gefallen.

Nach einer ersten von der Agenzia Stefani jetzt veröffentlichten Verlustliste sind bei den Operationen vor Malaga Mitte Februar 62 italienische Freiwillige gefallen. Sie werden in der Liste namentlich aufgezählt. „Tribuna“ betont dazu in einem kurzen Kommentar, daß diese Freiwilligen in Erfüllung einer höchsten Pflicht gefallen sind, indem sie für den Sieg der Kultur gegen die bolschewistische Barbarei ihr Leben in die Schanze schlugen.

Rote Rekruten an Bord.

Der Kapitän des vor einigen Tagen in der Nähe von Barcelona durch eine Minenexplosion gesunkenen roten spanischen Dampfers „Ciudad de Barcelona“ (nach der ursprünglichen Meldung soll der Dampfer torpediert worden sein) hat nach seinem Bericht der royalistischen „Action francaise“ bestätigt, daß von den 312 Passagieren des Schiffes nur 125 gerettet werden konnten. Der Vertreter des französischen Blattes will wissen, daß die Fahr-

Amnestie in Belgien.

In der Belgischen Kammer wurde am Mittwoch nach einer bewegten und teilweise stürmischen Aussprache der Gesetzentwurf über die politische Amnestie verabschiedet. Bei der Schlußabstimmung wurden 95 Stimmen für die Vorlage und 75 dagegen abgegeben. 16 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Bei der Abstimmung über die Einschränkung der Amnestie, bei der die Regierung vorher die Vertrauensfrage gestellt hatte, wurden 94 Stimmen dafür und 65 Stimmen dagegen abgegeben. 26 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Mit der Verabschiedung der Amnestievorlage ist die Gefahr einer Regierungskrise vorläufig beseitigt.

gäste Rekruten der roten Miliz waren, die in Marseille heimlich an Bord gebracht worden seien. Das Blatt weist darauf hin, daß die vor dem Auslaufen des Schiffes in Marseille ausgeübte Durchsuchung durch die internationale Kontrollkommission sich offenbar in diesem Falle als völlig unzureichend erwiesen habe.

*

Keine Mobilmachung der französischen Flotte.

Die französischen Sachverständigen für Völkerrecht und Seerecht sind, wie der „Lokal-Anzeiger“ aus diplomatischen Kreisen der unmittelbaren Umgebung des Außenministers Delbos erfährt, einstimmig der Auffassung, daß unbeschadet etwaiger Gegenbeweise, die der Valencia-Ausschuß bisher noch nicht erbracht hat, kein Zweifel über folgende Tatsachen bestehen kann.

1. Mag das Panzerschiff „Deutschland“ auch auf der Reede von Ibiza außerhalb der ihm zur Überwachung zugewiesenen Gewässer gelegen haben und mögen ihm auch seine Verpflegungs-Stützpunkte in den französischen und nordafrikanischen Häfen zugeteilt sein, so ist doch nach französischer Auffassung sicher, **daß das deutsche Kriegsschiff in Ibiza keinerlei Unterstützungs-Handlungen für die spanischen Nationalisten, wie etwa Munitions- oder Kriegsmaterial-Transporte, vorgenommen hat.**

2. Das Panzerschiff „Deutschland“ ist **unzweifelhaft angegriffen** worden.

Wie weiter von zuständiger und informierter Seite mitgeteilt wird, haben sich gewisse außerhalb der Regierung stehende Persönlichkeiten des linken Flügels der Volksfront lebhaft bemüht, den Ministerpräsidenten Blum nach der Vergeltungsbeschießung von Almeria und in Erwartung ähnlicher weiterer Maßnahmen Deutschlands dazu zu bewegen, **der französischen Kriegsflotte den Mobilmachungsbefehl zu erteilen,** um dadurch zu zeigen, daß Frankreich jeder weiteren einseitigen Handlung Deutschlands entgegentreten werde. **Der französische Ministerpräsident hat dieses Verlangen abgelehnt** und beruhigend auf die betreffenden Kreise der französischen Bolschewisten-Freunde eingewirkt.

*

Versuchter Anschlag auf einen Tunnel an der französisch-spanischen Grenze.

„Paris Soir“ berichtet in einem Telegramm von der Aufdeckung eines Anschlages auf einen Tunnel an der französisch-spanischen Grenze, der die französische Grenzstation Cerbere mit der spanischen Grenzstation Port Bou verbindet. In der Nacht zum Dienstag verhaftete die Grenzwache in der Nähe des Tunnels einen Mann, der sich als italienischer Staatsbürger namens Campelli legitimierte. Man fand zunächst bei ihm nichts Verdächtiges, doch der Kommissar der Wache begab sich wieder nach dem Tunnel zurück und fand in der Nähe der Stelle, wo Campelli verhaftet wurde, eine Bombe mit einem Uhrwerk. Es besteht der Verdacht, daß Campelli den Tunnel in die Luft sprengen und dadurch die Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Spanien unterbrechen wollte.

Blomberg beim König von Italien.

Anschließend Unterredung mit Mussolini.

Aus Rom wird gemeldet:

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg ist am Mittwoch kurz nach 13 Uhr auf dem römischen Flughafen Littoria eingetroffen, wo ihn der italienische Regierungschef Mussolini in seiner Eigenschaft als Minister der italienischen Wehrmacht begrüßte, der mit Außenminister Graf Ciano und den Unterstaatssekretären General Pariani, Admiral Cavagnari und General Valle erschienen war. Ferner waren auf dem Flugplatz anwesend Marschall Badoglio und Marschall de Bono, Parteisekretär Starace, General Russo, Chef der Miliz, und der Kommandierende General von Rom Sicilani.

Der Duce begrüßte Generalfeldmarschall von Blomberg aufs herzlichste. Nach der offiziellen Vorstellung schritt der Reichskriegsminister in Begleitung Mussolinis unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes die Front der Ehrenkompanie ab. Unter lebhaftem Beifall der auf dem Flugplatz anwesenden faszistischen Verbände, geleitete Mussolini den Generalfeldmarschall zum Kraftwagen. Die Begleitung zum Hotel übernahm Außenminister Graf Ciano. Auf der Fahrt kam es zu erneuten herzlichen Kundgebungen für den Reichskriegsminister.

Am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr hat der König von Italien und Kaiser von Äthiopien Generalfeldmarschall von Blomberg in Privataudienz empfangen, die eine halbe Stunde dauerte. Anschließend begab sich der Generalfeldmarschall in den Palazzo Venezia, wo er mit dem italienischen Regierungschef im Beisein des Außenminister, Graf Ciano, eine einstündige herzlich gehaltene Unterredung hatte.

Weiter hat von Blomberg an den beiden Königsgräbern im Pantheon, ferner am Grabe des Unbekannten Soldaten, sowie am Ehrenmal der für die Revolution gefallenen Faszisten mit dem Hakenkreuz geschmückte Lorbeerkränze niedergelegt. In seiner Begleitung befanden sich Botschafter von Hassell und die drei Attachés der Wehrmacht, an der Spitze Militärattaché Oberst von Rintelen. Zu der Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten hatten Abordnungen der Garnison Rom mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge begrüßte auch bei diesem feierlichen Akt den deutschen Ehrengast mit lebhaftem und herzlichem Beifall. Abends gab die Deutsche Botschaft zu Ehren des Generalfeldmarschalls einen großen Empfang, zu dem 300 Gäste geladen worden sind.

Südost-Reise von Neuraths.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wird der Reichsminister des Äußern, Freiherr von Neurath, im Laufe der nächsten Woche den Hauptstädten von Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn einen Besuch abstatten. Ende dieser Woche wird der dänische Außenminister Munch auf seiner Rückreise von Genf nach Berlin kommen und bei dieser Gelegenheit dem Reichsaußenminister seinen Besuch machen.

Polens Rechtschreibung soll wieder reformiert werden.

Fast schien es, daß die Reform der Rechtschreibung, die Polen vor kaum einem Jahr durchgeführt, jedoch niemand befriedigt hat, einen Dauerzustand geschaffen habe, trotzdem gegen die Neuerung von allen Seiten protestiert wurde. Denn das Kultusministerium hatte die Rechtschreibung bestätigt und deren Anwendung verfügt. Dieser Verfügung aber wird schon seit Monaten von allen Behörden, allen kulturellen Institutionen, allen Schulen, dem größten Teil der polnischen Presse und auch von der riesigen Mehrheit der polnischen Volksgemeinschaft Folge geleistet. Indessen stellt sich jetzt heraus, daß der Kampf gegen die neue Rechtschreibung noch nicht endgültig entschieden ist. In den letzten Tagen erschien in der Warschauer Presse ein Protest der großen und zahlreichen Gruppe der polnischen Literaten, die nach fast einjährigem Versuch, sich in die neue Rechtschreibung einzuleben, erklären, daß sie bei dem besten Willen sich mit den darin enthaltenen Ungeheuerlichkeiten nicht abfinden könnten. Scharfe Stimmen des Protestes kamen auch von Professoren der Batory-Universität, in denen zum Ausdruck gebracht wird, daß die neue Rechtschreibung eine verfehlte, mit dem Geist der polnischen Sprache unvereinbare Schöpfung sei und daß man einen großen Fehler begangen habe, als man sie der polnischen Volksgemeinschaft aufzwang. Auf diese Weise hat sich ein seltsamer Zustand herausgebildet, der nun auch der Regierung viel Sorge macht und den Gedanken aufkommen ließ die Reform wieder zu reformieren.

„Bataillon Dąbrowski“ in Spanien.

Die Volksfrontbestrebungen sind in gewissen marxistischen Kreisen Polens trotz der Gegenaktion der polnischen Rechtsgruppen immer noch lebendig. Interessante Einblicke eröffnet hier ein in der polnischen Linkspresse erschienener Bericht über die Spanienreise einer Abordnung polnischer Arbeiterführer, die vor wenigen Tagen zurückgekehrt ist. Diese Leute hatten einer auf seiten der Roten kämpfenden polnischen Freiwilligenformation, dem „Bataillon Dąbrowski“, zum 1. Mai einen Besuch abgestattet. Es ist ganz klar, daß diese Reise von den Kräften betrieben worden war, die an der Bildung von „Volksfronten“ in allen Ländern ein nur zu verständliches Interesse haben. So wurden die polnischen Kundgebungen in Spanien denn auch völlig auf diese Werbung abgestellt.

Bei dieser Gelegenheit verlauten nun auch zum ersten Male Einzelheiten über Zahl und Organisation der auf der Seite der Valencia-Bolschewisten kämpfenden polnischen Marxisten. Einer der Teilnehmer an der Spanienreise, der Generalsekretär des Zentralausschusses der (klassenkämpferischen) Berufsverbände, Zdanowski, schreibt über dieses Thema im „Robotnik“ mit bemerkenswerter Offenheit:

Demzufolge kämpfen gegen Franco ungefähr dreieinhalbtausend Polen, die vor allem im „Bataillon Dąbrowski“, in der „Reiterabteilung Dąbrowski“ und in der „Kompanie Mickiewicz“ zusammengefaßt sind.

Daneben sind zahlreiche polnische Marxisten in anderen Ausländerformationen, wie im „Bataillon Thälmann“ und im „Bataillon Dimitroff“. In einem der nach der Rückkehr der polnischen Abordnung veröffentlichten Berichte wird darauf hingewiesen, daß diese Polen sich schon mehrfach hervorgetan hätten. Das „Bataillon Dąbrowski“ habe bereits großen Kriegsruhm errungen.

Dieser größten der geschlossenen polnischen Abteilungen sind offensichtlich nicht nur militärische, sondern auch politische Aufgaben zugewiesen worden. Für sie wird in Madrid eine eigene Zeitschrift hergestellt, der „Dąbrowszczak“, der besonders umfangreich und gut ausgestattet zum 1. Mai herausgekommen ist. Selbstverständlich soll diese Zeitschrift nicht nur der Erbauung der in der Armee der Valencia-Bolschewisten stehenden polnischen Marxisten dienen, sondern vor allem in Polen die Volksfrontwerbung in die Bauern- und Arbeiterschaft tragen. Das geht in aller Klarheit aus einem im „Dąbrowszczak“ enthaltenen Aufruf an die werktätige Bevölkerung Polens hervor.

Aufschlußreich für die Bestrebungen der internationalen Volksfrontzentrale ist auch ein

Brief des „politischen Kommissars“ der Formation an Witos,

der gleichfalls im Mai-Heft dieser Schrift abgedruckt ist. Hier wird dem in der Emigration weilenden Bauernführer die Huldigung des „Bataillon Dąbrowski“ dargebracht, — natürlich nur in der Absicht, die bäuerliche Volkspartei für eine polnische Volksfront zu ködern. — Die Sowjetunion wird in höchsten Lobestönen als der „Hort des Weltfriedens“ und die „Garantin der polnischen Unabhängigkeit“ gefeiert. Den in Spanien weilenden polnischen Marxisten wird übrigens auch ein patriotisches Mäntelchen umgehängt, indem über sie gesagt wird, sie kämpfen für die Freiheit Polens ebenso wie für die Freiheit Spaniens ...

Welcher Art die Organisatoren sind, in denen der Gedanke einer polnischen Volksfront von neuem eine Pflegestätte gefunden hat, geht aus der Zusammensetzung der Abordnung hervor, die den Besuch beim „Bataillon Dąbrowski“ durchgeführt hat. Diese Delegation bildeten: A. Zdanowski (Zentralausschuß der klassenkämpferischen Berufsverbände), Alter (Jüdisch-Sozialdemokratischer „Bund“) und Rwal (Kommunistische Partei Polens. — Der Name des Vertreters der letztgenannten illegalen Partei ist natürlich ein Pseudonym, wenn dieser Mann die Reise nach Spanien wirklich von Polen aus angetreten haben sollte; wahrscheinlich ist es ein im Ausland lebender polnischer Kommunist.)

Die „Gazeta Polska“ verweist darauf, daß die Polnische Sozialistische Partei auf ihrem letzten Radomer Kongreß die Planung einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten abgelehnt hatte, weil sie sowohl an der demokratischen Einstellung als auch an der Unabhängigkeit der Jünger Moskaus Zweifel hegte. Nun habe die Komintern eine kleine „Volksfront“ in Gestalt des „Bataillon Dąbrowski“ gegründet, zu dessen Besuch auch der PPS-Mann Zdanowski nach Spanien gereist sei.

Heute gebe der „Robotnik“ — der sich in der Vertretung der Radomer Beschlüsse gegen andere Auffassungen in der PPS so stark gemacht hatte — Herrn Zdanowski Gelegenheit, die Volksfrontpläne der „Dąbrowski“-Leute zu verherrlichen. Die „Gazeta Polska“ stellt die Frage, welche Meinung um die Volksfront — die ablehnende oder die zustimmende? — in der Polnischen Sozialistischen Partei gegenwärtig Oberwasser habe.

Urteil im Wanderbund-Prozeß.

Nach einer Mitteilung des Bezirksgerichts in Tarnowitz, vor dem bekanntlich in diesen Tagen ein zweiter Prozeß gegen jugendliche Deutsche unter der Anklage der Geheimbündelei bis zur Beweisaufnahme abgeschlossen worden ist, wird das Urteil erst am Freitag, dem 4. Juni, verkündet werden.

Dr. Ulitz vor dem Deutschen Volksbund

„Gedenke, daß du ein Deutscher bist!“

Auf der Jahreshauptversammlung der Bezirksvereinigung Myslowitz des Deutschen Volksbundes hielt dessen Hauptgeschäftsführer Dr. Ulitz eine Rede, in der er besonders auf die Lage der deutschen Volksgruppe in Ostoberschlesien einging.

Er ging davon aus, daß sich im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Ablauf der Genfer Konvention eines Teiles der deutschen Bevölkerung eine gewisse Mutlosigkeit und Besorgnis bemächtigt habe, die begründet seien in den trüben Erfahrungen der vergangenen 15 Jahre. Dieser Zustand, so führte Dr. Ulitz aus, müsse von allen Deutschen durch mutigen Einsatz und Opferbereitschaft überwunden werden. Der Deutsche Volksbund sehe seine höchste Aufgabe darin, das Deutschtum Ostoberschlesiens zu erhalten. Wohl sei es begreiflich, wenn deutsche Menschen, deren Lebensgrundlagen vernichtet seien, auswandern. Ganz entschieden jedoch widersetze sich der Deutsche Volksbund jeder Auswanderung, die aus anderen Gründen erfolge. Darum gelte die Hauptsorge des Deutschen Volksbundes der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die Volksgenossen.

Daß in Polen noch Lebensraum für das Deutschtum vorhanden sei, gehe schon daraus hervor, daß es z. B. in den landwirtschaftlichen Betrieben in Posen und Pommerellen an deutschen Arbeitskräften fehle. Das Einleben in die neuen Verhältnisse, wie sie nach dem 15. Juli für die deutsche Volksgruppe eintreten würden, erfordere selbstverständlich eisernen Willen und härteste Selbstzucht für jeden Deutschen. Pflicht und Bestimmung der deutschen Volksgruppe in Ostoberschlesien, wie jeder anderen auslanddeutschen Volksgruppe sei eben, daß sie, auf sich selbst gestellt, ihr Schicksal aus eigener Kraft forme.

Gegenüber den Drohungen, die von gewissen chauvinistischen Organisationen im Zusammenhang mit dem Ablauf des Genfer Abkommens an das Deutschtum gerichtet worden sind, gab Dr. Ulitz seiner Überzeugung Ausdruck, daß der Polnische Staat irgendwelche Ausschreitungen nicht zulassen werde. Dr. Ulitz schloß seine Ausführungen mit dem Appell an das Deutschtum, sich durch nichts beunruhigen zu lassen, sondern sich immer an den Grundsatz zu halten: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist.“

Aus anderen Ländern.

Selbstmord Gamarniks.

Wie die „Taß“ meldet, hat der vor kurzem abgesetzte stellvertretende Sowjetkriegskommissar und Leiter des politischen Erziehungsbureaus der Roten Armee, Gamarnik, am Montag „Selbstmord begangen“. Die „Taß“ fügt hinzu, er habe offensichtlich gefürchtet, als „Trotzkist“ entlarvt zu werden. Gamarnik, die rechte Hand des Kriegskommissars Woroschilow, war bis vor kurzer Zeit noch Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei.

Addis-Abeba bleibt die Hauptstadt Äthiopiens.

Die seit einiger Zeit hartnäckig umgehenden Gerüchte über die Gründung einer neuen Hauptstadt Äthiopiens werden von „Stefani“ in eindeutiger Weise dementiert. Es heißt in dieser Meldung: „Addis-Abeba ist und bleibt die Hauptstadt Äthiopiens“.

Londoner Autobusstreik beigelegt.

Als Ergebnis von Verhandlungen unter dem Vorsitz des Arbeitsministers wurde am Mittwoch abend bekanntgegeben, daß der Londoner Autobusstreik beigelegt ist. Die Arbeit wurde am Freitag wieder aufgenommen.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Juni 1937.

Krakau — 2,78 (— 2,88), Zawichost + 1,21 (+ 1,22), Warschau + 0,96 (+ 1,02), Plock + 0,74 (+ 0,79), Thorn + 0,65 (+ 0,71), Fordon + 0,69 (+ 0,78), Culm + 0,50 (+ 0,60), Graudenz + 0,76 (+ 0,88), Kurzebrak + 0,92 (+ 1,00), Pieckel + 0,22 (+ 0,29), Dirschau + 0,26 (+ 0,34), Einlage + 2,32 (+ 2,14), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,34). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Juni.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wenig veränderte Temperaturen mit reger Schauertätigkeit an.

Neue Höchstpreise.

Die Stadtverwaltung hat für die Stadt Bromberg bis auf Widerruf folgende Höchstpreise festgesetzt:

1. für 100 Kilogramm Roggenmehl 82prozentiger Ausmahlung mit Sack		
a) franko Waggon Abnahmestation bzw. Großlager der Mühle	31,50	Złoty
b) aus Großlagern	33,—	"
c) 1 Kilogramm im Kleinhandelsverkauf	0,36	"
2. 1 Kilogramm Brot aus 82prozentigem Roggenmehl	0,32	"
3. 1 Kilogramm Gerstenkaffee	0,45	"
4. 1 Kilogramm Kornkaffee	0,40	"
5. Kornkaffee der Firma Franck Söhne:		
Malzkaffee Kneip in Verpackung ½ Kilogr.	0,75	"
Malzkaffee Kneip in Verpackung ¼ Kilogr.	0,40	"
Malzkaffee Kneip in Verpackung ⅛ Kilogr.	0,20	"
Kornkaffee „Perola" in Verpack. ½ Kilogr.	0,75	"
Kornkaffee „Perola" in Verpack. ¼ Kilogr.	0,40	"
Kaffeersatz „Enrilo" in Verpack. ½ Kilogr.	1,05	"
Kaffeersatz „Enrilo" in Verpack. ¼ Kilogr.	0,55	"
Kaffeersatz „Enrilo" in Verpack. 1/10 Kilogr.	0,25	"
Kornkaffee der Firma Bohm und Gleba:		
Malzkaffee Bohm in Verpack. ½ Kilogr.	0,75	"
Malzkaffee Bohm in Verpack. ¼ Kilogr.	0,40	"
Malzkaffee Bohm in Verpack. ⅛ Kilogr.	0,20	"
Mischung Bohm in Verpack. ¼ Kilogr.	0,55	"
Mischung Bohm in Verpack. 1/10 Kilogr.	0,23	"
Kornkaffee der Firma „Stella":		
Malzkaffee in Verpackung ½ Kilogramm	0,75	"
Malzkaffee in Verpackung ¼ Kilogramm	0,40	"
Malzkaffee in Verpackung ⅛ Kilogramm	0,20	"
Luxus-Mischung Nr. 115 in Verpackung ¼ Kilogramm	0,55	"
Luxus-Mischung Nr. 115 in Verpackung 1/10 Kilogramm	0,23	"
Luxus-Mischung Nr. 119 in Verpackung 1/10 Kilogramm	0,25	"

Die neuen Höchstpreise verpflichten vom 1. Juni 1937. Personen, die höhere Preise fordern, werden zu hohen Geld- oder Arreststrafen verurteilt.

---

§ **Die nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet am Donnerstag, dem 10. Juni d. J., statt. Auf der Tagesordnung stehen die Wahlen der Krankenhaus-Räte sowie das Statut der Städtischen Kranken-Hilfskasse.

§ **Änderungen bei der Polizei.** Eine Neuerung ist bei der Polizei eingeführt worden. Die Nummern, die die Schutzleute bisher an der Mütze trugen, werden jetzt an der rechten Brustseite der Uniform getragen. Ob diese Neuerung als glücklich bezeichnet werden kann, wird sich erst in der Zukunft herausstellen. Bei Bewegungen des rechten Armes durch den Polizisten ist die Nummer ständig verdeckt. Auch haben die Schutzleute neue Signalpfeifen erhalten. Es handelt sich um eine Art Trillerpfeife, die sich allerdings im Ton nicht sehr von den bei Händlern vielfach anzutreffenden Pfeifen unterscheiden, was nicht gerade als günstig bezeichnet werden darf. Die früheren flachen Pfeifen hatten einen besonders durchdringenden Ton und waren allgemein als die Signalpfeifen der Schutzleute bekannt.

§ **In der hiesigen Fähnrichschule** fand am vergangenen Montag die feierliche Bekanntgabe der Beförderungen von 150 Fähnrichen der Reserve nach einem feierlichen Gottesdienst in der Garnisonkirche statt. Der Feier wohnten der Devisions-Kommandeur General Chmurowicz, Domherr Szacki, Vizestadtpräsident Spikowski und Vertreter anderer Behörden bei.

§ **Während des schweren Sturmes,** der in den Mittagstunden des gestrigen Tages einsetzte, stürzten einige Dachsteine vom Gebäude der Bank Związku Społek Zarobkowych auf den Theaterplatz herunter. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt. Das Gelände vor dem Gebäude wurde durch ein Gerüst abgesperrt, aber trotzdem gingen die Passanten stets unter dem Gerüst hindurch und brachten sich dadurch selbst in Gefahr. Die Direktion der Bank sah sich veranlaßt, schließlich zwei Personen aufzustellen, die die Passanten auffordern mußten, um das Gerüst herumzugehen.

§ **Ein diebischer Bettler.** Während des Bettelns hatte der 49jährige Jan Smeja aus dem Bureau der Tischlerwerkstatt des Tischlermeisters Franz Kanitz, Pomorska (Rinkauerstraße) 15, eine Joppe, ein Jakett, einen Schal und ein Paar Handschuhe im Werte von 57 Złoty entwendet. Smeja hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

§ **Einbrecher** drangen in die Tischlerwerkstatt des Tischlermeisters Felix Kudlinski, Św. Floriana (Alexanderstraße) 4, ein und entwendeten einen Herrenmantel, ein Jakett und vier Paar Schuhe im Gesamtwerte von 100 Złoty. Der Polizei gelang es, in den Dieben den 32jährigen Alexander Kościan und den 27jährigen Władysław Jandula zu ermitteln. Die beiden Spitzbuben wurden jetzt vom Gericht zu je sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Der berüchtigte Falschspieler** Cehil Majer Spiegel und ein Komplice von ihm, der 23jährige Bronisław Malinowski, hatten an den alten Mühlen einem Manne namens Zdzisław Zielinski im Falschspiel 32 Złoty abgenommen. Das Burggericht verurteilte die Falschspieler zu je sechs Monaten Gefängnis.

§ **Die Kassen der Finanzämter,** an denen gewöhnlich ein lebhaftes Gedränge herrscht, werden gern von Taschendieben als Betätigungsfeld auserwählt. Dem Swiętojańska (Johannisstraße) 13 wohnhaften Stanisław Danielew stahl ein Taschendieb unbemerkt 61,30 Złoty.

§ **Auch Autos werden bestohlen.** Vor dem Hause ul. Gdańska (Danzigerstraße) 22 hielt ein Danziger Personenauto. Ein unerkannt entkommener Dieb stahl aus dem Auto eine Uhr im Werte von 80 Złoty.

§ **Zwei Zechpreller** hatten den Konditor Josef Kowalczyk, Wełniany Rynek (Wollmarkt) 10, geschädigt, indem sie Bier, Wein und Kaffee tranken und dann Kuchen aßen, um schließlich im Eilschritt das Lokal zu verlassen. Da die Namen der beiden jungen Leute festgestellt sind, werden sie sich nunmehr vor Gericht zu verantworten haben.

---

re **Aus dem Landkreise Bromberg,** :. Juni. In den an der Bahnstrecke Bromberg—Thorn gelegenen sog. Oberwiesen der Dörfer Langenau und Otteraue ist bereits Ende voriger Woche mit der Heuernte begonnen worden, also zu einem ungewöhnlich frühen Termin (noch im Mai!); auch eine Folge der in diesem Jahr so zeitig einsetzenden Hundstagshitze.

k **Czarnikau** (Czarnków), 3. Juni. In der letzten Sitzung des Verbandes für Handel und Gewerbe berichtete der Obmann über die in Posen abgehaltene Fachschaftstagung der metallverarbeitenden Gewerbe und schilderte eingehend die von deutschen Fachleuten gehaltenen Vorträge, die ausgestellten Lehrlingsarbeiten und den Verlauf der Tagung. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten wurde beschlossen, Mitte Juli ein Sommerfest zu veranstalten.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 3. Juni. In Broniewo wurden einem Landwirt ein Paar neue Kutschgeschirre gestohlen.

b **Goldfeld** (Trzeciewice), 2. Juni. Bei dem Landwirt Bohl in Koselitz schlugen Diebe ein Loch in die Stallmauer und stahlen ein Schwein. — Bei dem Landwirt Wilhelm Gibas in Borówno erbrachen Diebe den Speicher und ließen ca. 4 Zentner Weizen mitgehen.

Die Morgensonne hell scheint in die Kammer;
Nun kann ich frisch zu meiner Arbeit stehn;
Führ ich den Pflug, schwing ich den schweren Hammer,
Lausch ich mit Mühn des Geistes dunklem Wehn.
So vor der Armut sklavisch dumpfem Jammer,
Wie vor des Reichtums sklavisch leerem Gehn
Die heilge Arbeit schützt; durchs irre Leben
Hat sie mir Weg, hat sie mir Ziel gegeben.

Die Sonne steigt zum Mittag, fällt zu enden.
Da übermannt mich süße Müdigkeit;
Nun stelle ich mein Werkzeug aus den Händen,
Es ist die heitre Feierabendzeit,
Für Weib und Kinder hab ich Brot zu spenden;
Mein Werk gerückt ist eine Strecke weit;
Nun kann ich ruhn und kann am Herde träumen,
Beim Gehn der Frau, der Kinder Spiel mich säumen.

So rinnen Tag und Woche, Jahre rinnen,
In steter froher Arbeit werd ich alt.
Die Sonne langsam hob sich beim Beginnen
Des Lebenstags, ging rasch und fällt nun bald.
Nun werd ich müde. Feierabendsinnen
Kommt wider meinen Willen mit Gewalt.
Nun schicke, heilge Arbeit, mir am Ende
Traumlosen Schlaf. Ich falte meine Hände.

Paul Ernst.

ss **Gnesen** (Gniezno), 2. Juni. Einbrecher verschafften sich Eingang in die Wohnung des Czesław Płóciennicząk in der Warschauerstraße, aus welcher sie 1136 Złoty in Banknoten und Hartgeld stahlen.

Vom hiesigen Bezirksgericht wurde der 14 mal wegen Hehlerei vorbestrafte Altwarenhändler Stanisław Piechocki aus Gnesen, der Alteisen gekauft hatte und wußte, daß dasselben gestohlen war, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Beim Baden ertrank der 15jährige Waisenknabe Marian Nowicki in Turostowo. Ein zweites Badeopfer forderte ein Teich in der Ortschaft Posługowo, Kreis Znin, wo der 12jährige Schüler Tadeusz Giecha sein Leben einbüßte.

z **Gnesen** (Gniezno), 1. Juni. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt die Landwirtsfrau Elisabeth Hoffmann aus Gorówko. Beim Füttern des Viehs rutschte sie so unglücklich aus, daß sie sich den rechten Fuß brach.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 2. Juni. Am vergangenen Sonntag fand in der Kirche zu Hopfengarten die Einsegnung der Konfirmanden statt; es wurden 6 Mädchen und 8 Jungen eingesegnet.

z **Inowrocław,** 2. Juni. Um 30 Złoty erleichtert wurde auf dem letzten Wochenmarkt der aus Parchanie eingetroffene Landwirt Konstanty Kowalski, indem er Falschspielern in die Hände fiel. Die Polizei hat die bekannten Hazardspieler St. Chebowski und K. Lasarski als mutmaßliche Täter festgenommen.

Bei einem Vergnügen in Radojewice geriet der 18jährige Teilnehmer Andreas Sobota in eine Schlägerei und erlitt dabei erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, so daß er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

n **Labischin,** 2. Juni. Ein unerhörter Diebstahl wurde bei dem Landwirt Brunk in Ostatkowo verübt. Während B. mit seinen Leuten auf dem Felde war, sind Diebe in die Wohnung eingedrungen und haben 2400 Złoty in bar und zwei Fahrräder gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

\+ **Lobsens** (Łobżenica), 2. Juni. Bei dem Schießen der Schützengilde wurde Bäckermeister Wojciech Góra Schützenkönig.

Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt am Dienstag dieser Woche war der Auftrieb von Kühen sehr schwach, dagegen waren Pferde in genügender Zahl vorhanden. Für Rindvieh wurden Preise von 100—220 Złoty gefordert.

♧ **Posen** (Poznań), 2. Juni. Als netter Nachtwächter hat sich der fr. Schützenstraße 13 wohnhafte Maciej Nowak erwiesen, indem er unter dem Deckmantel seiner

Gratis-Kupon
der Deutschen Rundschau
für den Zirkus Staniewski
in Bydgoszcz, ul. Król. Jadwigi 4207
Vorzeiger dieses Kupons kann beim Kauf eines Billetts eine zweite Person **gratis in den Zirkus mitnehmen.**
Gültig für heute, Donnerstag, d. 3. 6. Abendvorstellung 8[30] Uhr.

Tätigkeit Diebstähle verübte. Bei einem solchen wurde er ertappt und festgenommen; die gestohlenen Sachen wurden ihm abgenommen.

Ꙍ **Pudewitz** (Pobiedziska), 2. Juni. Der Magistrat läßt in den hauptsächlichsten Straßen Kanalisation anlegen; dadurch finden zahlreiche Arbeitslose Beschäftigung.

S **Samotschin** (Szamocin), 2. Juni. Die Verpachtung des Grasschnittes der städtischen Wiesen erfolgte am letzten Wochenmarkt. Die 5-Morgen-Parzellen brachten 30—36 Zł. pro Morgen, die „Kleinen Russen-Wiesen" 15—20 Zł. pro Morgen.

In Ratschin wurde das von der Gemeinde erbaute Spritzenhaus am Sonntag eingeweiht. Alle Feuerwehren des Kreises Kolmar waren bei der Feier vertreten.

\+ **Usch** (Ujście), 3. Juni. Der auf dem Rittergut Jabłonowo beschäftigte Arbeiter Piotrowski fiel beim Wasserfahren vom Wagen und erlitt einen Bruch der Schädelbasis.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Wieder ein Großfeuer in Polesien.

In dem Dorfe Newel im Kreise Pinsk brach ein Großfeuer aus, das 210 Gebäude vernichtete. 55 Stück Vieh fielen den Flammen zum Opfer. Man nimmt an, daß der Brand durch einen leichtsinnig fortgeworfenen Zigarettenstummel entstanden ist.

Tödlicher Absturz in der Tatra.

Der Professor Wroniewski, 29 Jahre alt, des Lyzeums in Krzeminiec, unternahm mit Schülern einen Ausflug in die nähere Umgebung des Meerauges. Da der Weg über ein gefährliches Schneefeld führte, wählte Professor W. einen höheren Steig, um das Schneefeld zu umgehen. Dabei stürzte er in einen 150 Meter tiefen Abgrund. Die alarmierte Rettungsbereitschaft aus Zakopane konnte nur unter Überwindung großer Schwierigkeiten an das Opfer des Absturzes herankommen. Professor W. gab noch schwache Lebenszeichen, verstarb dann aber auf dem Wege zum Krankenhaus.

Granatzünder verletzt zehn Personen.

In dem Dorfe Mielniki in Polesien fanden Bauern den Zünder einer größeren Granate, der wahrscheinlich noch aus der Zeit des Krieges dort gelegen haben muß. Als mehrere Männer darangingen, den Zünder auseinanderzunehmen, kam es zu einer Explosion, durch die 10 Personen verletzt wurden. Zwei von den Verletzten sind gestorben.

Sport-Rundschau

Internationales Reitturnier in Warschau.

Am Dienstag wurde in Warschau das internationale Reitturnier fortgesetzt, und zwar mit einem Jagdspringen über 16 Hindernisse. In dieser schweren Konkurrenz starteten 135 Pferde, aber nur acht Pferde konnten diese Konkurrenz fehlerfrei absolvieren.

Es siegte Leutnant Temme (Deutschland) auf „Nordland" in der Zeit von 1:10,3 Min., es folgten an zweiter und dritter Stelle Wolowszowski (Polen) mit 1:19 Min., und Leutnant Rang (Rumänien) mit 1:20,4 Min. Den 4., 5. und 6. Platz belegten gleichfalls rumänische Reiter. An neunter Stelle lag Hauptmann Nelke (Deutschland) auf „Monhott".

Während dieses Jagdspringens kam es zu einem Unfall. Das Pferd „Rita" des polnischen Leutnants Malochleb stürzte und brach sich ein Bein. Es mußte erschossen werden.

*

Am Mittwoch wurde in Warschau im Rahmen des internationalen Reitturniers das Jagdspringen um den Preis von Warschau ausgetragen. Es galt 14 Hindernisse zu überwinden, Geschwindigkeit 440 Meter in der Minute. Es siegte der polnische Major Lewicki auf Duncan in 1:02,2 Min., den zweiten Platz belegte Hauptmann Nelke (Deutschland) auf Monhott in 1:0,6 Min.

USA besiegt Australien im Davis-Cup 5:0.

Die beiden letzten Einzelspiele um den Davis-Pokal USA gegen Australien endeten wie die ersten Spiele mit einem Sieg der Amerikaner. Budge schlug Bromwich 6:2, 6:3, 5:7, 6:1, und Grant schlug Crawford 6:0, 6:2, 7:5. Amerika hatte damit sämtliche Spiele gewonnen und gegen Australien 5:0 gewonnen.

Europa schlägt Nordamerika im interkontinentalen Boxtreffen.

Aus Newyork wird gemeldet:

Am Mittwoch fand in Cansas City ein Treffen der besten europäischen Boxer mit den Boxern der Vereinigten Staaten von Nordamerika statt. Dieses interkontinentale Treffen endete mit einem überraschenden Siege Europas mit 16:0.

Im Fliegengewicht siegte Gavine Matta (Italien) schon in der ersten Runde gegen Rich durch k. o.

Im Bantamgewicht konnte Ulderi Cossergo (Italien) den Amerikaner Castro auspunkten.

Im Federgewicht siegte Aleksander Polus (Polen) nach Punkten gegen Simmons. Der Pole hatte einen klaren Vorsprung.

Im Leichtgewicht siegte Herbert Nürnberg (Deutschland) in der dritten Runde durch k. o. gegen Mills.

Im Weltergewicht siegte Murach (Deutschland) nach Punkten gegen Donald.

Im Mittelgewicht konnte Chmielewski (Polen) schon in der zweiten Runde Hall k. o. schlagen.

Im Halbschwergewicht siegte Luigi Musina (Italien) nach Punkten gegen Jackson.

Im Schwergewicht punktete Herbert Runge (Deutschland) den Amerikaner Niaves aus.

Posener Fußballspieler in Erfurt.

Am Sonntag, dem 6. d. M., spielt eine Fußballrepräsentation der Stadt Posen in Erfurt mit einer Auswahlmannschaft von Mitteldeutschland.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Mit der evangelischen Kirchengemeinde Crone stehen wir trauernd am Grabe des im gesegneten Alter von Gott heimgerufenen Herrn

Hermann Liske.

Er hat mehrere Jahrzehnte unserer Kreissynode angehört und hat ihr lange Jahre als Mitglied des Synodalvorstandes treu gedient. Sein echtes und oft bewährtes Christentum, sein redlicher Sinn, seine Liebe zu unserer Kirche waren uns teuer. In der Geschichte des Kreissynodalverbandes steht sein Name mit leuchtenden Buchstaben verzeichnet. Der Herr wolle ihn ruhen lassen in seinem Frieden und lasse ihn schauen, was er hienieden auf das Wort des Evangeliums geglaubt hat! 4325

Bromberg, den 1. Juni 1937.

Der Vorstand der Kreissynode Bromberg II.

Aßmann, Superintendent.

Malerarbeiten 3198
schnell — gut — billig.
A. Rohrbeck, Szczecińska 8.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen. Fr. Wegner, Bydgoszcz Rupienica 20. 9148

Sommerfrische
für 2 Person. (Ehepaar) ab 15. 7. für 3 Wochen in Pommerellen am liebst. Seekreis gesucht. Wirklich gute Angelgelegenheit ist Beding. Off. mit Preisang. erb. u. D 4270 an d. Gst. d. Z.

Definitiv
Durchschreibe-Buchhaltung
komplett und einzelne Teile
Kontenblätter
Journalblätter
Kassenbücher
Nummernregister
Ablegemappen
Register
Reiteralphabete
Durchschreibfedern
Durchschreibpapier
Fixierpulver
Verlängerungsliste
ständig am Lager
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Bäder und Kurorte

Das Erholungsheim „Haus an der Sonne“ in Zirke, Sieraków nad Wartą,
nimmt jederzeit Gäste zur Erholung zu mäßigen Preisen auf. Gute Verpflegung, Badegelegenheit und Möglichkeit für Wanderungen in der wald- und seenreichen Landschaft.
Auskunft und Anmeldungen durch den
Landesverband für Innere Mission in Polen
3628
Poznań, Fr. Ratajczaka 20

Sommerfrische Borówno
bei Bydgoszcz, wunderbare gesunde Gegend. Wald u. See, Autobusverbindung. Zimmer m. gut. Verpflegung zu mäß. Preisen empfiehlt **Pensionat** 4188 **E. Szyttenholmowa.**

Angenehme
Sommerfrische
bietet dtsch. Gut. Wald u. See, Bade-, Ruder- u. Angelgel., Tennisplatz. Pens. 4 Zł. Off. u. D 3910 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vereine, Ausflügler
Sommergäste
werd. a. idyllisch geleg. Gut freundl. aufgen. Offerten unter D 3738 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sommerfrische
sehr schön geleg., Laub- und Nadelwald. Gute Verpfleg., billige Preise. Nehme auch Kinder ohne Begleitung Erwachsener auf. 2007
Herm. Essig, Wieikie Łunawy, Podwiesk, Chełmno.

Herrlicher
Sommeraufenthalt
im Walde an der Weichsel im Kr. Tczew Pom. gelegen empfiehlt zum 1. 7. gute Pension, pro Tag 4 zł. Off. an Brześć n. B. 2, Poste restante. 2044

Heirat

Suche die Bekanntschaft einer Dame
evgl., vermögend, von guter Erscheinung, mit angenehmem Äußeren. Bei Herzenszusage **Heirat.** Bin 32 Jahre alt, 1,79 groß, dunkelblond und schlank, in guter städtischer Privatstellung und Erbe einer größer. Landwirtschaft. Gefl. Zuschriften, nach Möglichkeit mit Bild, welches retourniere, unt. „400 Mg.“ C 2052 a. d. G. d. Z. Gegenseitige Diskretion Ehrensache.

Offene Stellen

Junger Beamter
aus gut. Hause, ledig, für ostgalizischen Großbetrieb p. sofort gesucht. Polnisch in Wort und Schrift notwendig. — Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an **Stonawski, Pomorzany,** Małopolska. 4330

2 Eleven
aus guter Familie, mit Vorkenntnissen, per sofort für Ostgalizien gesucht. Polnisch in Wort u. Schrift notwendig. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Lebensl. an **Stonawski, Pomorzany,** Małopolska. 4329

Suche zum 1. Juli 37
Eleven
für meinen Betrieb mit intensiv. Hackfruchtbau. **Erxleben, Borkowo,** p. Inowrocław. 2042

Erfahrenen Müller
sowie
2 Müllerlehrlinge
stellt ein 4304
J. Bülow, Żukowo, pow. Kartuzy. Pom.

Suche von sofort 2041
1 Stellmachergesell.
Kurt Pankratz, Łęgnowo pow. Bydgoszcz.

Bäckerlehrling
welcher 1 bis 2 Jahre Lehrz. besch. kann, stellt v. sof. ein **A. Bublitz Dąbrowa chełm.** 2035

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen,
Buchhalter
bilanzsicher, sucht **F. Müller, Kcynia** Eisenhandlung. 4323

Markisen Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 4238

Suche 4221
Hauslehrerin
die Englisch und Französisch unterricht. kann. Unterrichts-Erlaubnis nicht erforderlich.
Freifrau v. Ketelhodt
Sośno
Kreis Sępólno Kraińskie.

Perfekte
Maschinen-Strickerin
per sofort gesucht. Selb. muß in allen in diesem Fach vorkomm. Arbeit. firm sein. Lohn 30—35 Zł. mon. bei freier Stat. und Verpflegung, Sais. mehr. Zuschriften unt. B 2051 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Haustochter m. gut. Kochkenntn., die umsichtig und fleißig ist, sucht 4315 **Frau E. Jantz, Osiek,** poczt. Bzowo, pow. Swiecie.

Kinderliebes 2023
Hausmädchen
perf. im Koch., per sof. ges. Bewerb. 8—9 Uhr **Krasińskiego 9, Wohn. 3.**

Suche zum 1. Juli evgl.
1. Stubenmädchen
firm in Wäschebehandlung, Glanzplätten, Nähen und Servieren. Zeugnisabschrift und Gehaltsanspr. einsend. **Frau v. Born-Fallois Sienno,** p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 4305

Gesucht zu sofort
Küchenmädchen
mit etwas Kochkenntnissen, und zum 1. 6. 1937 erfahrene ältere
Wirtin,
die in allen Arbeiten selbständig ist, für großen Landhaushalt. Anfr. u. J 4106 an die „Deutsche Rundschau“.

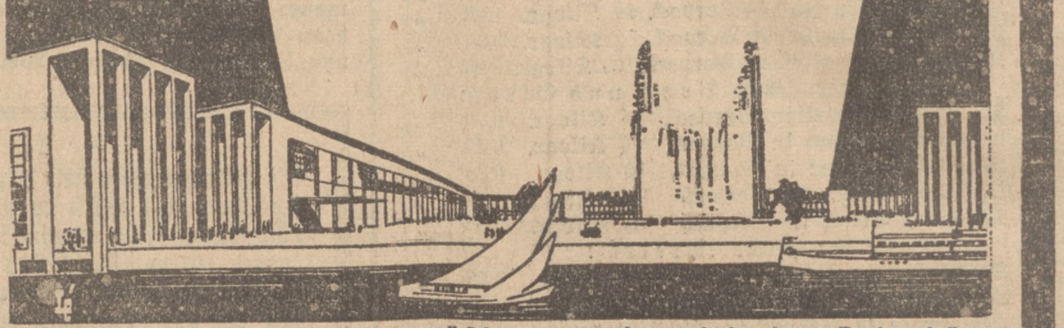
Das Ziel der Deutschlandreise:
Die große Vierjahresplan-Ausstellung

Schaffendes Volk Düsseldorf

MAI — OKTOBER 1937

750000 qm groß, 42 Hallen,
110 Musterhäuser, 1,5 km Rheinfront

In den ersten 10 Tagen über
450000 Besucher



Bedeutende Fahrpreisermäßigungen durch jedes Reisebüro

Landw. Beamter,
evangl., unverh., Anfang 30, mit langjähr guter Praxis, sucht, da stellungslos, Stellung
als Alleiniger od. Feldbeamter
eventl. als selbständig.
Wirtschafter
mit Kaution. Gefl. Zuschriften u. E 1985 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Mottenschutzbeutel
nur zł 0,90
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 3771 Marsz. Focha 6

An- u. Verkäufe

Landgrundstück
130 Morg., 20 M. Wiese, privat, Mittelbod. aus deutscher Hand, keine Grenzzone, 16000 zł, Anzahlung 10—12000 zł.
Zaremba, Tuchola, ul. Swiecka 34. 2046

Klavier
schwarz, und
Bücherschrank
sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. S 4306 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Piano kreuzs., kauft geg. Barzahl. Preisangebote erb. 4266 **Drawert, Toruń,** Kaz. Jagiellończyka 8.

Nußbaum-Bett
Spiegel und Roßhaarmatr., Schrank, Bilder, Waschtisch 2c. z. verkauf. Sw. Florjana 3, part. r.

Nähmaschine, Rundschiffchen, bill. zu verkf. **Pomorska 66, W. 2.** 2047

Damenfahrrad Herrenfahrrad
zu verkaufen 2038
Schubert, Kujawska 5.

Mehrere 1957
Kutschwagen
zu verk. **Hetmańska 25.**

Sämtliche
Blumen- und Gemüsepflanzen, Tomatenpflanzen,
reichhalt. Auswahl
von 3776
Balkonpflanzen.
Robert Böhme
Jagiellońska 16.
Tel. 3042.

Ca. 40 Ztr. gut. gesund.
Wiesenheu
verkauft 4302
R. Lange, Barcin.

Wohnungen

5-Zim.-Wohng.
2 Tr., ab 1. 7. zu verm.
2031 **Sniadeckich 12, W. 6.**

Sonnige 2049
4-Zimmerwohnung
Badez., Mädchenzimm. 2 Balk., 1. Etg., zu verm. Besicht. v. 11—12 u. 17—18
Paderewskiego 16, W. 6.

Räume
f. Rechtsanwaltsbüro gesucht. Off. unt. Z 2048 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten 1824
Kordeckiego 18 m. 2.

Möbl. Zimmer
sep. Eing., a. bess. Herrn **zu vermieten** 2021
Warszawska 19, Laden.

Pachtungen

Verpachte Wiesen
Meyer, Prądki,
poczta Ciele. 2043

Kleineres Kolonialwarengeschäft sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote unt. P 4271 a. d. Gst. d. Z.

Pensionen

Zoppot
Gartenvilla,
Nähe Strand, 3731
beste Verpflegung
Pension von Harten,
Mackensenallee 33.

Am 17. Ziehungstage der IV. Klasse der 38. Lotterie fiel der große Gewinn

Złoty 20000.-

wieder in die glückliche Kollektur 4247

„Uśmiech Fortuny“

Bydgoszcz, Pomorska 1 — Toruń, Żeglarska 31.

Außer diesem großen Gewinnsind in der IV. Klasse auf Lose unserer Kollektur noch Gewinne gefallen von **5000.-, 2000.-, 1000.- zł.**

Suche von sof. **Hausmädchen** f. mittl. Landwirtsch. ohne Melken, Kr. Wirsitz. Etw. Kochkenntn. Gehalt 20 Zł monatlich. Lebenslauf, Zeugnisabschr. unt. T 4322 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Gesucht wird z. 15. d. M.
Geflügelzüchterin
m. voll. Familienanschl. Angeb. m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. sind zu richten an **Penner,** 4319 **Kowall/Danzig.**

Stellengesuche

Suche Stellung als
Hausmädchen
im Stadthaushalt von gleich oder 15. 6. 1937 Off. u. T 2033 a. d. G. d. Z.

Für m. Sohn, welch. v. 20 J. ein Jahr bei Herrn Witte, Ritterg. Neuhof, gelernt hat, suche ich z. 1. 8. **oder später** Stellg.
als Eleve
zur weit. Vervollkommnung in intens. Wirtsch., mögl. dir. unt. Chef, mit Familienanschl. Gefl. Angeb. erbet. an 4328 **Cleinow, Książki,** Pom.

Müller
37 Jahre alt, verheir., tücht. im Fach, in größ. Rogg.- u. Weizenmühl. mit Erfolg tät. gewes., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Ia Referenz., **Stellung.** Werte Angeb. unter U 4324 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebild., ev. **Dame,** Ende 30, in all. Zweigen eines bess. Haushalts erfahr., kinderlieb, **sucht passd. Wirkungskreis,** am liebsten Führung ein. frauenlosen Haushalts, od. bei ält. Ehepaar auch bei alleinst. Dame oder Herrn. Gefl. Ang. u. U 2034 a. G. d. Z.

Wirtin sucht Stellung
i. Gutshaush., a. frauenl. v. 15. 6. In all. Haushaltszweig. bew. Gute Zeugn. Frdl. Ang. unt. Z 4168 an d. G. d. Z. erb.

Evangel. Mädchen
sucht Stellung v. 15. 6. od. 1. 7. **als Allein- oder Küchenmädchen.** Gefl. Zuschrift. mit Gehaltsangabe unter U 4147 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Lehrerin
mit Turnexamen, Latein, Engl. u. Französisch im Ausland, musikal., **sucht Stelle** zum 1. 9. oder 1. 10. Angebote mit Gehaltsangabe u. K 4228 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Aelt. evangl. Bauerntochter von 80 Morg. sucht v. 15. 6. Stellg. als
Stütze
bei Familienanschluß. Erfahr. in all. Zweig. eines Landhaushaltes. Off. u. A 2050 a. d. G. d. Z.

Evangel. Mädchen
sucht vom 15. 6. od. 1. 7. **Stellung als Stuben- oder Alleinmädchen.** Offerten unter T 4146 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

Dirschau — Tczew

Anzeigen und Bestellungen
für die
Deutsche Rundschau
(Pommereller Tageblatt)
nimmt zu Originalpreisen entgegen
Otto Adler, Tczew
ul. Marsz. Piłsudskiego 16.

Kino Kristal
5.10 7 9
Sonntags
3.20 5.10 7 9.

Heute, Donnerstag, Premiere!
Das neueste, lustigste Wiener Großlustspiel voll ausgelassener Heiterkeit, froher Stimmung und bezwingender Komik. Ein Lustspiel in deutscher Sprache, bei dem man nicht aus dem Lachen herauskommt.

Confetti
mit den drei Königen des Humors
Hans Moser, Richard Romanowski
Leo Slezak, Friedl Czepa.

Ein Lustspiel voll köstlich. Humors, Heiterkeit, Komik, wie man es selten zu sehen bekommt, welches einen jeden zu schallendem Gelächter zwingt. 4316

Beiprogramm:
Neueste Pat-Wochenberichte
Zeichenfilm
„Kapriziöse Frau“.

Kino Adria

Heute, Donnerstag
PREMIERE des großen
Ufa-Films
Produktion 1937

„Unter heißem Himmel“
(in deutscher Sprache)
4317

mit
Hans Albers
und **Lotte Lang.**
Regie: **Gustaw Ucicky.**

Ein prachtvoller Film: Spannend, abenteuergespickt, mit wundervollen, südlichen Landschaftsaufnahmen. **Hans Albers** ist in diesem Film wieder der Teufelskerl, der Draufgänger und liebenswürdige Bär, den wir alle in unser Herz geschlossen haben.

Pommerellen.

3. Juni.

Bergsturz an der Weichsel fordert vier Todesopfer.

In Koselitz, Kreis Schwetz, ereignete sich in der Nacht zum Dienstag ein folgenschwerer Bergrutsch. Am Ufer der Weichsel steht dort neben einem einige zehn Meter hohen Berge ein Blockhaus der Strombauverwaltung, das von dem Stromwächter Adam Bojanowski mit seiner Familie bewohnt wird. Wahrscheinlich infolge von Lockerungen des Erdreichs, hervorgerufen durch Quellen oder Regengüsse, kam der Berg in einer Breite von 110 Metern in Bewegung und begrub das Blockhaus unter sich. Lediglich Bojanowski konnte sich in Sicherheit bringen. Seine Frau Veronika, die im Alter von 50 Jahren stand, fand unter den Trümmern des Hauses den Tod, desgleichen drei Töchter, und zwar die 16jährige Franciszka, die 14jährige Antonina und die 7jährige Klara, ferner der 20jährige Hirte Anton. Erst am Morgen wurden die Nachbarn alarmiert, die sich an die Bergung der Opfer machten.

Graudenz (Grudziądz)

× **Submissionen.** Die Izba Skarbowa in Graudenz hat die Lieferung von 320 Tonnen Steinkohlen (Würfel) und von 150 Tonnen Hüttenkoks (ebenfalls Würfel) in Waggonladungen nach den einzelnen Stationen Pommerellens zu vergeben. Offerten sind in versiegelten, die Aufschrift „Oferta na dostawę opału" tragenden Umschlägen bis zum 14. Juni d. J. bei der Vergebungsbehörde, Zimmer 1, abzugeben. Ihnen ist eine Sicherheit in Höhe von 1 Prozent der Offertensumme in Gestalt einer Quittung des Urząd Skarbowy über die dort eingezahlte entsprechende Summe beizufügen. Die Offertenöffnung erfolgt am 14. Juni, 9.30 Uhr. Freie Reflektantenauswahl bleibt vorbehalten. Lieferungsbedingungen können in der Wirtschaftsabteilung der Izba Skarbowa, Lindenstraße (Legjonów) 25, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden. — Die Fliegerschule in Graudenz hat das Abmähen und den Verkauf des Grases bzw. Heus von den Feldern des Fliegerhafens zu vergeben. Offerten, versiegelt und die Aufschrift tragend „Oferta do przetargu na wyłos siana i trawy na lotnisku Grudziądz", sind bis zum 7. Juni d. J., 9 Uhr, einzureichen. Die Vergebungsbedingungen können beim Offizier vom Dienst der Fliegerschule zwischen 11 und 12 Uhr eingesehen werden. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 18. bis zum 22. Mai d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 19 eheliche Geburten (10 Knaben, 9 Mädchen), sowie eine uneheliche Geburt (Knabe); ferner 3 Eheschließungen und 8 Todesfälle, darunter 1 Kind im Alter unter einem Jahr. *

× **Kam ein Vogel geflogen ....** Wie Oberst Andruszkiewicz, Lindenstraße (Legjonów) 29, dem 3. Polizeikommissariat meldete, flog in seine Wohnung durch das offenstehende Fenster ein fremder Kanarienvogel hinein. Der Besitzer des Vögleins kann es von dort abholen. *

× **Gefunden** und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben worden ist von Maria Lupa, Courbierestraße (Kościuszki) 26, ein Trauring. Er kann von dem genannten Amt abgeholt werden. *

× **Schwerer Unfall an einem Bahnübergang.** Am letzten Sonnabend, früh gegen 9 Uhr stieß der in Richtung Graudenz fahrende Personenzug auf der Strecke Jabłonowo—Konojad auf das einspännige Fuhrwerk Eryk Satkowski aus Kamień, das von Adam Zabłocki gelenkt wurde. Das Pferd wurde sofort getötet, während Z. wie durch ein Wunder, unverletzt bliebt. Das Unglück ereignete sich auf dem dortigen schrankenlosen Bahnübergang. Wie festgestellt ist, hat der Lokomotivführer kein Warnungssignal gegeben. *

× **Auszeichnung von Feuerwehrleitern und -mitgliedern.** In der letzten Versammlung des Hauptvorstandes des Verbandes der polnischen Feuerwehren in Warschau (Warszawa) wurden verdienten Männern des Feuerlöschwesens in Graudenz Auszeichnungen verliehen. Die goldene Verdienstmedaille erhielt Stadtpräsident Włodek, das silberne Verdienstkreuz Vizestadtpräsident Michałowski, sowie Antoni Glaw und Jan Brzozowski, das bronzene Kreuz A. Findling und Józef Szczepański. Hervorhebenswert ist, daß dem Feuerwehrleiter Inspektor Kaszewski ebenfalls das silberne Kreuz zuerkannt wurde, und zwar zum zweiten Mal. Er erhielt es für bewiesene Unerschrockenheit bei der Rettung zweier Personen, die der Gefahr ernster Verletzung durch elektrischen Strom ausgesetzt waren. *

× **Als Leiche in ihrem Wohnzimmer aufgefunden** wurde am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr eine in der Salzstraße (Solna) wohnhafte 84jährige Greisin. Sie war einer Gasvergiftung erlegen, die ihre Ursache in dem leicht geöffneten Gashahn in der Küche hatte, von wo aus das Gas in die Stube, deren Tür offenstand, geströmt war. Den ganzen Umständen nach kann man hier nur einen Unglücksfall für vorliegend erachten. *

Thorn (Toruń)

Der Ueberfall auf die Kassiererin

der Firma Jaugsch bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht. Die Anklage richtete sich gegen Felix Zawistowski, Konstanty Werner und Stanisław Maruszak. Wie die Zeugenvernehmung ergab, befand sich die Kassiererin M. Grysówna an dem kritischen Tage, 25. März d. J., in Begleitung ihrer Freundin Maria Strzyżńska auf dem Wege zur Stadt, um in der Filiale der Firma Jaugsch in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) 300 Złoty abzuliefern. Beim Passieren der Hindenburgstraße (ul. 3-Maja) erhielt sie plötzlich einen starken Schlag gegen die Stirn, so daß sie zu Boden taumelte und für kurze Zeit das Bewußtsein verlor. Das gleiche Schicksal widerfuhr ihrer Begleiterin. Hierauf eignete sich einer der Täter die Tasche mit dem Geld an und ergriff, gefolgt von seinen beiden Komplicen, die Flucht. Ein zufälliger Zeuge des Überfalls, Konstanty Gołębiewski, nahm sofort die Verfolgung der Fliehenden auf und trug dazu bei, daß dieselben in der Gerechtestraße (ul. Prosta) gefaßt und der Polizei übergeben werden konnten. Nach durchgeführter Verhandlung fällte das Gericht das Urteil. Es lautete gegen Zawistowski auf 1½ Jahre Gefängnis mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren, gegen Maruszak und Werner auf je drei Jahre Gefängnis mit fünf Jahren Ehrverlust. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 10 Zentimeter und betrug Mittwoch früh um 7 Uhr 0,71 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mickiewiecz", „Francja" und „Batory" bzw. „Pospieszny", in entgegengesetzter Richtung „Herold" und „Jagiełło" bzw. „Goniec". Mit vier mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig kommend traf der Schleppdampfer „Zubr" im Weichselhafen ein. Ausgelaufen ist nur der Schleppdampfer „Uranus" mit einem leeren Kahn nach Brahemünde. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 3. Juni, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 10. Juni, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 6. Juni, hat in der Innenstadt die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), ul. Szeroka (Breitestraße) 27, Fernsprecher 1250. * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 24. bis 29. Mai gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 34 eheliche Geburten (21 Knaben und 13 Mädchen), 3 außereheliche Geburten (1 Knabe und 2 Mädchen) sowie 3 Totgeburten (1 Knabe und 2 Mädchen, von diesen 1 außerehelich), ferner 33 Sterbefälle (22 männliche und 11 weibliche Personen), darunter 8 Personen im Alter von über 60 Jahren und 11 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden drei Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Englich Regen.** Nach der hundstagsmäßigen Hitze und der wochenlangen Trockenheit im Mai ist in der Nacht zum Dienstag und zum Mittwoch endlich etwas Regen gefallen, dem ein größerer Guß am frühen Nachmittag des Mittwoch nachfolgte, der von kurzem Gewitter und heftigem Sturm begleitet war. Die Niederschlagsmenge reicht jedoch bei weitem nicht aus, um der Natur merkbare Erholung zu verschaffen, da die Dürre schon zu weit vorgeschritten ist. * *

*

v **Podgorz** bei Thorn, 2. Juni. Bei einem Übungsfliegen verlor die Segelfliegerin Hegebert, nachdem sie eine Höhe von 6 Metern erreicht hatte, die Gewalt über das Steuer und stürzte ab, wobei der Apparat zu Bruch ging.

Die von Stewken zurückkehrende Radlerin Wardacka wurde von einem Fleischerfuhrwerk, dessen Lenker vollkommen betrunken war, angefahren und zu Boden geschleudert. Das Opfer des Unfalls erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Betrunkene kümmerte sich nicht um die Verletzte. Die Polizei schrieb ein Protokoll. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Unfall.** Als der Brunnenbauer Schwandt in der Schützenstraße in seinem Vorgarten arbeitete, löste sich ein am Fenster des 1. Stocks befindlicher Blumenkasten und fiel auf Schw., der erheblich verletzt wurde und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. +

rs **Als Täter,** welche aus dem Stall des Bahnhofshotels ein fettes Schwein stahlen, wurden von der Polizei zwei Arbeitslose ermittelt. +

rs **Diebstahl.** Aus der unverschlossenen Wohnung des Lehrers Gołękowski in Krojanten wurde von unbekanntem Täter Damenwäsche im Werte von 80 Złoty gestohlen. +

Dirschau (Tczew)

Drei Großfeuer um Dirschau.

Großen Schaden verursachte im Dirschauer Umkreis das am Mittwoch über unsere Stadt niedergegangene Gewitter. An drei verschiedenen Punkten der umliegenden Dörfer zündete der Blitz und vernichtete große Gutsscheunen. Der erste Brand entstand in Goschin bei dem Restgutsbesitzer Szybilski. Stall und Gutsscheune unter einem Dach, in die der Blitz schlug und dabei vier Kühe auf der Stelle tötete, setzte den Dachstuhl in Brand. Nur ein Teil des Untergebäudes konnte durch die Dorfwehren und die hinzugeeilte Dirschauer Feuerwehr mit ihrer Motorspritze gehalten werden. Der Schaden beläuft sich auf zirka 20 000 Złoty. — Gegen 11 Uhr abends kündeten die Sirenen abermals Feuer an und zwar hatte die Scheune nochmals durch den starken Wind sich in ein Flammenmeer verwandelt, das nach dem Abrücken der Dirschauer Wehr nicht mehr von den Dorfwachwehren gehalten werden konnte.

Außer diesem Brande zündete im benachbarten Altweichsel im Werder der Blitz die Scheunen der Besitzer Wohlfahrt und Senkpiel an.

de **Dirschaus Post motorisiert.** Die hiesige Post hat zwei Autos in den Dienst gestellt. Die Postautos werden die Bahnpost fünfmal am Tage beliefern. Wie wir hören, sollen voraussichtlich die alten Pferdepostwagen der Stargarder Post überwiesen werden.

de **Feuer** vernichtete in Mestin einen Holzstall. Mitverbrannt sind drei Schweine, 20 Zentner Kohlen und ein Posten Bretter.

de **Roßhaardiebe** waren durch eine Dachluke in den Stall des Besitzers Teofil Brzozowski in Garz eingedrungen und hatten sämtlichen 14 Pferden die Schwänze abgeschnitten. Bei einer Suche in der Umgegend des Gutes nach den Spuren der Täter fand man in einem Sack versteckt, die Haare in einem Gebüsch auf. Es ist anzunehmen, daß die Diebe sich beobachtet glaubten und deshalb ihre Beute versteckten. Das geraubte Gut wurde dem Besitzer zurückerstattet. — Ein Sack Mehl wurde aus einem verschlossenen Waggon auf dem Umschlagbahnhof Liebenhof-Dirschau gestohlen. — Mit Nachschlüsseln waren Diebe in den Lagerraum des Händlers M. Glas, Pelplin, gedrungen und hatten insgesamt 18 Kuh-, Kalb- und Pferdefelle entwendet. G. erleidet einen Schaden von 200 Złoty.

Nach achtjähriger Blindheit wieder sehend geworden.

ch Karthaus (Kartuzy), 2. Juni. In diesen Tagen ist der seit acht Jahren erblindete, jetzt 82 Jahre alte August Wrobel in Karthaus plötzlich sehend geworden. Er kann Gegenstände unterscheiden und Personen aus der Nähe erkennen. Man erhofft eine weitere Besserung.

ch **Berent** (Kościerzyna), 2. Juni. Im Forst bei Podleß, unweit Berent, brach infolge Funkenfluges aus einer Lokomotive ein Brand aus, durch den etwa 25 Morgen mittleren Nadelwaldes vernichtet bzw. in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der Schaden wird auf rund 8000 Złoty geschätzt. — In Abbau Lippusch brannte infolge Schadhaftigkeit eines Schornsteins das Wohnhaus des Landwirts Januszewski mit der Einrichtung ab. Der Gesamtschaden beträgt etwa 9000 Złoty.

sd **Stargard** (Starogard), 2. Juni. Diebe stahlen aus der Scheune des Fr. Froehlke in Stargard 25 Zentner Kartoffeln und ca. 75 Kilogramm Rindfleisch. — Aus der Wohnung des Lehrers Grzenia in Semlin entwendeten Diebe 25 Flaschen Obstwein, 50 Kilogramm Äpfel, mehrere Flaschen Fruchtsaft, drei Paar Damenschuhe, eine Küchenwaage und andere Gegenstände im Werte von 150 Złoty.

In Trzosów im Kreise Stargard wurde die 8 Jahre alte Tochter des Sikora von einem Fohlen derart heftig in die Bauchgegend getroffen, daß sie an den Verletzungen tags darauf starb.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 3. Juni. Der letzte Vieh-, Pferde- und Krammarkt war von auswärtigen Händlern sehr gut besucht. Auch der Auftrieb von Vieh- und Pferden war groß, aber der Handel stockte wie immer. Man zahlte für alte Kühe 80—150 Złoty, für bessere 180—250 Złoty. Schlechtere Pferde und Schlachtpferde brachten 80—120 Złoty, etwas bessere bis 350 Złoty. Gutes Material fehlte ganz.

r Tuchel (Tuchola), 2. Juni. Auf einem Dienstgang am 2. Juni nachts 1 Uhr traf der Polizeibeamte Gatz in Stobno, Kreis Tuchel, drei verdächtige Männer, welche er anhielt und aufforderte, sich zu legitimieren. Hierbei zog der eine der Männer plötzlich einen Browning und gab auf G. einen Schuß ab, der diesen an der Schulter verwundete. Hierauf ergriffen die Männer die Flucht und entkamen auf der Chaussee in Richtung Sehlen.

Der scharfe Nachtfrost, der in der Nacht vom 29. zum 30. Mai hier auftrat, hat besonders in der Gegend von Czersk und Rittel furchtbare Verwüstungen angerichtet. Besonders auf den tiefer liegenden Stellen wurden nicht nur Gemüsepflanzen, sondern auch Kartoffeln vernichtet.

fe **Zempelburg** (Sępólno Krainskie), 2. Juni. Einen Ausflug machte die Landbundjugend der Ortsgruppe Zempelburg unter Führung des Leiters Trahbant nach der Tucheler Heide. Bei der folgenden Flurschau wurden die Frostschäden festgestellt. Nach einer gemeinsamen Stärkung wurde der Heimweg angetreten.

Thorn.

„Autotransport" erledigt billigst Umzüge u. Warentransporte. Toruń, Mickiewicza 116 m. 5. Tel. 1646. 3931

Fahrräder gute Ausführung billigste Preise. **Elektra - Schulz,** Toruń, Chełmińska 4. 7935

Sämtliche 2806 **Malerarbeiten** auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr. **Franz Schiller,** Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32.

Hochtragende Kuh verkauft Janke, Rudak-Toruń 2. 4231

4-Zimmer-Wohng. mit Balkon, 3. Etage, zu vermieten. 4841 **Justus Wallis,** Szeroka 34.

Schüler finden **gute Pension** bei **Bartel,** 4176 Słowackiego 79, II. p.

Schüler (innen) finden **gute Pension** b. Fr. Schnibbe, Klonowicza 38, Whg. 8. 4333

Lampions für Ausflüge und Sommerfeste in großer Auswahl. **Justus Wallis** Papierhandlung Szeroka 34 Tel. 1469.

„Antimol" Mottenbeutel (absolut sicherer Mottenschutz) Stück 1.— zł. Justus Wallis, Toruń.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 6. Juni 1937

2. Sonntag nach Trinitatis

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. um 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
St. Georgen - Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Podgorz. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfar. Kuberski-Culmsee.
Groß Bösendorf. Um 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 10¼ Uhr Kindergottesdienst.
Neubruch. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst. um 4 Uhr Kindergottesdienst.
Damerau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.
Culmsee. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Lulkau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Rheinsberg. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Dulzig. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Sartowitz. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.
Konitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Kensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Graudenz.

Privatautos Autotaxen, Omnibusse vermietet für Fahrten billigst 2991 **Gardzielewski,** Sobieskiego 13, Tel. 1433

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 6. Juni 1937

2. Sonntag nach Trinitatis

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag 8 Uhr abends Posaunenchor. Mittwoch abends 7 Uhr Bibelstunde. Am Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.. Am Freitag abends 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.
Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Graudenz: Vorm. um ½8 Uhr Ausflug Rudnik, 6 Uhr abends Evangelisation. Montag abends 7 Uhr Frauenstunde. Am Donnerstag abends um ½8 Uhr Bibelstunde. Am Freitag abends um 8 Uhr Geschäfts- und Weihestunde des Jugendbundes. Eiselau: Am Mittwoch abends ½8 Uhr Bibelstunde.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Dragaß. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Groß - Lunau. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst des Kreisjugendtages (Pfar. Gürtler-Graudenz).
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr vorm. Kindergottesdienst.

Graudenz.

Freiwillige Nachlaß-Versteigerung. Eßzimmer, Wohnzimmer, Standuhr, Bilder, Lampen usw. 4321 am Sonnabend, dem 5. Juni, vorm. 10 Uhr bei Domke, Marsz. Focha 22 auf dem Hofe.

Die Alpen kein Hindernis für Segelflugzeuge.

Deutsche als Sieger beim Internationalen Segelflugwettbewerb in Salzburg.

Beim Internationalen Segelflugwettbewerb in Salzburg gelang, wie wir bereits im Sportteil berichteten, den deutschen Segelfliegern zum ersten Male die Überquerung der Alpen im motorlosen Flugzeug.

Die Nachricht von der erstmaligen Überquerung der Alpen im Segelfugzeug ist eine Siegesmeldung. Wenn wir uns die Liste der Sieger vor Augen halten, können wir mit Stolz und Genugtuung feststellen, daß die ersten sechs Plätze dieses Ziel- und Streckenfluges anläßlich des Internationalen Segelflugwettbewerbes in Salzburg ausschließlich von Deutschen belegt wurden. Der deutsche Flieger Karsch wurde mit einer Entfernung von einhundertundfünfundneunzig Kilometern bis zu seiner Landung in Farra d'Alpage in der Poebane erster Sieger. Aber auch die anderen Leistungen der deutschen Flieger verraten ein außerordentliches Können und eine sichere Beherrschung des Thermenfluges. Kraft flog bis Osopo bei Udine einhundertundfünfundsiebzig Kilometer, Hanna Reitsch erreichte als dritte zusammen mit dem Flieger Ruthart Pieve di Cadore, Haase flog zum Starnbergsee bei München und die sechste Stelle belegte Dittmar mit seiner Landung in der Nähe von Linz. Erst an siebenter Stelle reiht sich der Franzose Neßler mit einem 40-Kilometer-Flug bis Egerndorf in Oberbayern in die Siegerliste ein. Es sind knapp zwei Jahrzehnte vergangen, daß Darmstadt der Ausgangspunkt des motorlosen Fluges wurde. Waren es damals noch Sekunden und Meter, nach denen die Leistungen der ersten Pioniere gewertet wurden, so sind es heute schon Tage und hunderte von Kilometern, die das Segelflugzeug zurücklegt. Im Jahre 1920, als der Verband deutscher Modell- und Segelflugvereine den ersten Wettbewerb auf der Rhön veranstaltete, war die vielbestaunte Bestleistung der „Flug" des Aachener Ingenieurs Klemperer, der sich in seiner selbstkonstruierten und in Aachen gebauten „Blauen Maus" zwei Minuten und zweiundzwanzig Sekunden in der Luft halten konnte. Einen plötzlichen Aufschwung nahm das Segelfliegen aber schon im Jahre 1922, als Henzen mit drei Stunden und zehn Minuten bei einer Entfernung von 10 Kilometern einen neuen Weltrekord aufstellen konnte. Im gleichen Jahr flog der Holländer Fokker zum ersten Male in der Geschichte des motorlosen Fluges mit einem Passagier.

Die folgenden drei Jahre waren die Zeit der Experimente. Erst 1925 fällt durch den Darmstädter Hesselbach ein neuer Rekord mit über drei Stunden Flugzeit für zweisitzige Segelmaschinen. Das nächste Jahr brachte den berühmten Flug des „Gewittermaxe" Max Kegel, der vor einer Wetterwand hergetrieben, eine Strecke von über 50 Kilometern zurücklegen konnte. Noch wichtiger als dieser Streckenflug wurde aber für die spätere Entwicklung des Segelfluges der erste Zielflug von der Rhön nach der Milseburg und zurück. Die Erfolge von Hanna Reitsch, Heini Dittmar und Wolf Hirt bei ihrem Besuch in Südamerika zeigten immer deutlicher, daß der Hauptwert für den Segelflug nicht darin lag, möglichst lange Zeiten zu fliegen, sondern eine bestimmte, vorher festgelegte Strecke nach einem Ziel zurückzulegen. Die bessere Kenntnis des Thermenfluges und die vorbildliche ärodynamische Bauweise der deutschen Segelflugzeuge wird den Zielflug in wenigen Jahren für den Segelflieger zu einer Selbstverständlichkeit gemacht haben. Das Fliegen im Verbande ist dann für den motorlosen Flug auch für weite Strecken keine Schwierigkeit mehr, und der Vorsprung, den kleinste Motormaschinen mit Hilfsmotoren heute noch vor der Segelmaschine haben, wird von Jahr zu Jahr geringer.

Pfitzner dirigiert die Festkonzerte der Zoppoter Waldoper.

Professor Dr. Hans Pfitzner, der berühmte deutsche Musiker und Komponist zahlreicher Opernwerke, wie „Christelflein", „Rose vom Liebesgarten", „Armer Heinrich", „Palestrina", wird die beiden großen Festkonzerte, die während der Festspielzeit der Zoppoter Richard Wagner-Festspiele auf dem herrlichen Festspielplatz, von Wald umgeben, am 21. und 30. Juli stattfinden, dirigieren.

Das erste Konzert wird Werke Wagners, unter Mitwirkung der ersten Sänger der Waldoper, umfassen, während der zweite Konzertabend vornehmlich Kompositionen von Hans Pfitzner bringen wird.

Von besonderem Interesse dürfte es sein, den Komponisten seine eigenen Werke dirigieren zu sehen.

„Deutsche" oder „polnische" Kirche?

Zu dieser Frage nimmt in der „Freien Presse" und der „Neuen Lodzer Zeitung" die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Pastoren in Mittelpolen in einem Artikel Stellung, dem wir folgendes entnehmen:

Im schweren Kampf, der über unsere Kirche hereingebrochen und dessen Ausgang und Ende vorläufig nicht abzusehen ist, ist neuerdings wieder mit großem Nachdruck die Losung und Zielsetzung ausgegeben worden: **Die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen muß polnische Kirche sein!** Man tut das unter gleichzeitiger Behauptung, von deutscher Seite wäre die „deutsche" Kirche das Kampfziel. Zwei gegensätzliche Forderungen stünden sich somit gegenüber. Es gehe, so behauptet man, um die Entscheidung: **„deutsche" oder „polnische" Kirche?** Von größter Bedeutung für den weiteren Verlauf des Kirchenkampfes ist die sachgemäße Klärung dieses vermeintlichen Entweder — Oder?

Wir fragen zunächst: **kann unsere Kirche als Ganzes und als Einheit „deutsche" Kirche sein?** Und antworten darauf entschieden und eindeutig: Nein! Ohne auf die recht problematische Frage nach der Seelenzahl unserer Kirche einzugehen, behaupten wir, daß ungefähr drei Viertel unserer Gemeindeglieder zur deutschen Nationalität gehören und ungefähr ein Viertel zur polnischen. Eine gewissenhafte Zählung, deren Durchführung durchaus möglich ist, würde dies im großen und ganzen bestätigen. Die Polen bilden deshalb in unserer Kirche die Minderheit. Aber diese ist vorhanden und darum muß ihr auch in jeder Weise Rechnung getragen werden. Können sich die zirka 120 000 Polen mit der Tatsache abfinden, daß sie in Polen und mitten im polnischen Volk Glieder einer „deutschen" Kirche sind?

Nein! Das kann und darf man ihnen nicht zumuten.

Die Kirche muß stets und für alle „unsere" Kirche sein. Ein jeder muß sich in ihr heimisch und geborgen fühlen. Das wäre bei den Polen in einer „deutschen" Kirche nicht der Fall. Um unserer polnischen Glaubensgenossen und der gesamten polnischen Wirklichkeit willen erklären wir deshalb, **daß unsere Kirche, wenn sie eine einheitliche Kirche sein und bleiben soll, nicht „deutsche" Kirche sein kann.**

Nun fragen wir aber: Wo und wann ist von verantwortlicher deutscher Seite die Forderung erhoben worden, unsere Kirche solle „deutsche" Kirche sein? Gerade das Gegenteil ist der Fall. Vor ungefähr einem Monat hat die Arbeitsgemeinschaft deutscher Pastoren in einer offiziellen Erklärung diesen Standpunkt mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Die gesamte deutsche Presse Mittelpolens, ja weit darüber hinaus, hat diese Erklärung wiedergegeben, und nicht eine Stimme des Widerspruchs hat sich dagegen erhoben. Im Gegenteil. Sie hat überall ein lebhaftes, zustimmendes Echo gefunden. Wem — so fragen wir deshalb — wird die Forderung, unsere Kirche müsse „deutsche" Kirche sein, eigentlich zugeschrieben? Will man sie uns in die Schuhe schieben, so könnten wir dies nur als böswillige Unterstellung bezeichnen, gegen die wir nicht scharf genug Verwahrung einlegen.

Also soll unsere Kirche „polnische" Kirche sein?

Wie erwähnt, wird dies gerade heute ausdrücklich behauptet und nachdrücklich gefordert. Als Begründung verweist man dabei auf den polnischen Teil der Kirche, den Polnischen Staat, in dem wir alle leben, die polnische Umgebung u. a. m. Wir sind weit davon entfernt, dies leicht zu nehmen, fragen aber zugleich:

Und wo bleiben die ca. 360 000 Deutschen in der Kirche?

Soll ihnen die Kirche nicht auch Kirche sein? Sollen sie nicht auch ihre Rechte und zwar die gleichen Rechte wie ihre polnischen Glaubensgenossen haben? Sollen sie nur Objekt und nicht auch Subjekt in ihrer Kirche sein? Sollen sie nicht die Möglichkeit haben, in ihrer Kirche mitzubestimmen und mitzuleiten, mitzuhelfen das Haus zu gestalten und zu bauen, in dem sie wohnen, und das doch ebensogut ihr Haus und ihr Erbe ist? Kann man ihnen als der Mehrheit der Kirche zumuten, daß ihnen in der eigenen Kirche gewissermaßen eine Gliedschaft zweiten Grades zugewiesen werden soll? Denn darauf kommt es, wenn die Konsequenzen gezogen werden, schließlich hinaus!

Wir müßten jeglicher Ehre und jeglichen Pflichtbewußtseins bar sein, wenn wir darauf mit einem Ja antworten wollten. **Wir sagen deshalb Nein! und nochmals Nein!** Aus denselben Gründen, die uns veranlaßt haben, um des polnischen Teiles willen die „deutsche" Kirche abzulehnen, lehnen wir jetzt um des deutschen Teiles willen die „polnische" Kirche ab. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig! Das gilt allemal und hat in der Kirche besonders zu gelten. **Denn wo in aller Welt soll man Gerechtigkeit suchen und auch finden, wenn nicht in der Kirche?** Hier — und gerade hier — muß deshalb gleiches Recht und gleiche Freiheit für alle ihre Glieder herrschen. Wir übersehen dabei keineswegs, wie schwer der Umstand wiegt, daß wir im Polnischen Staate und unter dem polnischen Volke leben. Wir sind ehrlich und ernstlich bemüht, dem Rechnung zu tragen. Das darf aber nicht so weit gehen, daß man trotz der deutschen Mehrheit die Kirche zur „polnischen" Kirche erklärt und die entsprechenden Folgerungen in der Praxis daraus zieht.

Kirche muß Kirche sein und bleiben!

Völkische und staatliche Gesichtspunkte haben in ihr, wie nachdrücklich anerkannt worden ist, Berücksichtigung zu finden. Richtungweisend und ausschlaggebend sind für sie — als Kirche! — ihre eigenen: **ihre Lehre, die Billigkeit und die brüderliche Liebe.**

Die lutherische Lehre vom Volkstum als Schöpfungsordnung Gottes, das gleiche Recht für alle Glieder und Diener der Kirche, und das brüderliche Mitfühlen mit der Lage und dem Empfinden des Glaubensgenossen gestatten es unter keinen Umständen, daß eine Kirche mit einer ausgesprochenen deutschen Mehrheit zur „polnischen" Kirche deklariert und als solche behandelt wird.

Eins haben wir dabei noch völlig außer Acht gelassen, und das ist die besondere Stunde, die gerade das deutsche Volk heute durchlebt. Durch die ganze Welt geht heute eine **Welle völkischen Erwachens,** ganz besonders ist aber das **deutsche Volk** von ihm ergriffen. Auch der deutsche Volkssplitter in Polen ist sich seiner völkischen Eigenart neu bewußt geworden und ist gewillt, diese zu behaupten und für sie einzustehen. **Darf man diese Tatsache übersehen und unberücksichtigt lassen? Liegt es nicht vielmehr auf der Hand, daß die Ignorierung und Brüskierung dieser völkischen Bewegung Schwierigkeiten und Kämpfe heraufbeschwören muß, die die Kirche in allergrößte Nöte stürzen, ja ihre Einheit gefährden muß?**

Als diejenigen, die zum deutschen Teil der Kirche gehören, mit ihm fühlen und für ihn kämpfen und zugleich als Diener unserer Kirche mit die Verantwortung für ihren Bestand und ihre Zukunft tragen, haben wir wiederholt darauf hingewiesen und haben dringend gebeten, dem völkischen Tatbestand in unserer Kirche Rechnung zu tragen. Wir haben auch dringend vor den Folgen gewarnt, die widrigenfalls nicht ausbleiben werden und die zum Teil nun bereits eingetreten sind. Wir fragen nun, wie verhält sich dazu die ausdrückliche Forderung, unsere Kirche müsse „polnische" Kirche sein? Wir können deshalb nicht umhin, auch diesmal Warnungsrufe ausgehen zu lassen, und zwar um der Kirche selber willen. Wir erklären dabei feierlich: **wir deutschen Glieder der Kirche verlangen auch nicht einen Deut mehr, als vor Gott und den Menschen, nicht zuletzt vor unserer Obrigkeit, recht ist.** Aber Gerechtigkeit auch in völkischer Beziehung zu fordern, davon können und dürfen wir als lutherische Christen und deutsche Männer nicht ablassen. Cudzego nie chcemy — swego nie damy! (Fremdes wollen wir nicht, das Unserige geben wir nicht!) Darum lehnen wir auch das verhängnisvolle: Entweder — Oder: entweder „deutsche" oder „polnische" Kirche mit aller Entschiedenheit ab.

An Stelle des Entweder — Oder setzen wir vielmehr um der Gerechtigkeit und des Friedens willen das Sowohl — als — Auch und behaupten:

Unsere Kirche muß auf Grund ihrer völkischen Zusammensetzung und ihrer geschichtlichen Lage „polnische" und „deutsche" Kirche sein.

In unserer bereits erwähnten Erklärung haben wir dies in folgender Weise angedeutet: Bei der Leitung der Kirche müssen sich die Einflüsse des polnischen und deutschen Teiles die Waage halten. Es können nicht die Deutschen über den

100 Jahre Gymnasium in Culm a. W.

Am 3. August d. J. wird das Gymnasium in Culm a. W. 100 Jahre alt geworden sein; die Feier dieses Jubiläums soll bereits am 5. und 6. Juni begangen werden. Die Anstalt wurde gegründet, um, wie es in der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 2. Februar 1832 heißt, „zur Verbesserung der Unterrichtsanstalten in den Distrikten polnischer Zunge" beizutragen, und dieser Intention ist sie durch sorgfältige Pflege des polnischen Sprachunterrichts im allgemeinen Lehrplan aber auch durch die Anstellung von entsprechenden Lehrkräften, die diesem Charakter der Schule Rechnung zu tragen vermochten, bis zu ihrer Übernahme durch den Polnischen Staat auch treu geblieben.

Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß man ganz besonders in polnischen Kreisen dieses großen Ereignisses gedenkt. Man erinnert sich, daß gerade das Culmer Gymnasium im Laufe der hundert Jahre der Kirche und dem Polentum sehr große Dienste geleistet hat. Hat doch die Anstalt, unterstützt von dem Wohlwollen der preußischen Behörden, Männer hervorgebracht, wie die Bischöfe Namszanowski, Dr. Redner, Dr. Dominik und Dembek, ferner den Reichstags-Abgeordneten Józef Kościelski, zugleich Mitglied des Herrenhauses, die Wojewoden Łaszewski und Brejski, Senator Pfarrer Bolt, den Stadtpräsidenten von Thorn Raszeja und viele andere polnische Patrioten. Groß ist ferner die Zahl der polnischen Schüler, die später im mittleren preußischen Staatsdienst Verwendung gefunden haben. Doch auch Tausende von deutschen Schülern wurden hier für die verschiedenen Lebenssphären vorgebildet.

Das erste Schuljahr wurde am 7. Oktober 1837 unter dem Direktor Carl Richter, der dann von Dr. Łożyński aus Culm abgelöst wurde, mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. Die Aufgabe, welche das Gymnasium zu lösen hatte, stieß zunächst auf große Schwierigkeiten. Die Schüler waren ungleich vorgebildet und die Lehrer fehlten. Konnte der erste Mangel allmählich ausgeglichen werden, so war der zweite nur dadurch zu beheben, daß der Anstalt durch Allerhöchste Kabinettsordre das Vermögen der geschlossenen Klöster „zu religiösen und Erziehungszwecken" zur Verfügung gestellt wurde. Der Lehrplan berücksichtigte auch die Bedürfnisse der Zeit und des Landes. Die polnische Sprache, die zunächst als Unterrichtsgegenstand für die drei oberen Klassen eingeführt war, wurde im Schuljahr 1840/41 auch auf die drei unteren Klassen ausgedehnt. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Schüler polnischer Abkunft wurde ein der polnischen Sprache vollkommen kundiger Lehrer angestellt. Ferner wurden zur Erleichterung der Auffassung bei den Schülern polnischer Herkunft in den unteren Klassen vorzugsweise Lehrer beschäftigt, die beider Sprachen mächtig waren. In der mit der Schlußprüfung verbundenen Entlassung der Abiturienten wurde den Zöglingen Gelegenheit zu Redeübungen in deutscher, polnischer und lateinischer Sprache gegeben, und an die öffentliche Prüfung wurden Deklamationen der Schüler in den verschiedenen Sprachen, in denen sie gelehrt wurden (Latein, Deutsch, Polnisch, Französisch) angeknüpft. Bemerkenswert ist, daß auch die sogenannten „Schulnachrichten", die das Lehrprogramm und sonstige Mitteilungen der Schule enthielten, außer in deutscher auch in polnischer Sprache gedruckt wurden.

Im Jahre 1882 trat Direktor Dr. Łożyński infolge Krankheit in den Ruhestand, nachdem ihm im Jahre 1881 zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum Provinzialschulrat Dr. Kruse im Namen des Provinzial-Schulkollegiums die Insignien des Roten Adler-Ordens dritter Klasse überreicht hat. Er starb am 26. Juli 1884 an Herzschlag. Nach ihm wurde Direktor der Anstalt Professor Dr. Schultz aus Alt-Schottland bei Danzig, der nach 15jähriger Tätigkeit Culm verließ, um die ihm übertragene Direktion des Gymnasiums in Rössel in Ostpreußen zu übernehmen. Ihm folgte im Jahre 1883 Gymnasialdirektor Dr. Johann Iltgen aus Montabaur. Dieser übernahm nach 12½jähriger Tätigkeit am 1. Oktober 1895 die Leitung des Gymnasiums in Trier, wo er am 10. Mai 1911 starb. Sein Nachfolger am Gymnasium in Culm wurde Direktor Dr. Preuß aus Glettkau, der bis Januar 1901 amtierte, und dann in gleicher Eigenschaft nach Braunschweig versetzt wurde. Dort ist er am 3. Februar 1912 gestorben. Dr. Preuß vertrat seit 1912 den Wahlkreis Braunsberg—Heilsberg im Reichstag als Abgeordneter. Die Leitung der Anstalt übernahm am 9. Mai 1901 Dr. Matthias Paulus. Dieser wirkte bis zum 1. Januar 1906 und wurde am 1. Oktober 1911 der Nachfolger von Dr. Iltgen in Trier. Ihm folgte Dr. Wilhelm Gerstenberg aus Goslar, der schon nach einer kurzen Tätigkeit im Juni 1912 als Provinzialschulrat nach Posen berufen wurde. Michaelis 1912 übernahm dann die Leitung der Anstalt Dr. Hugo Jüttener aus Punitz in der Provinz Posen.

Von dem Lehrkörper, der bis zur politischen Neuordnung nach dem Kriege an der Anstalt tätig war, greifen wir nur einige besonders markante Persönlichkeiten heraus, die lange Jahre im Dienst der Anstalt gewesen sind. Dr. Bonifazius Lazarewicz wirkte dort vom 1. Oktober 1873 bis zum 1. Oktober 1898, worauf er in den Ruhestand trat; er wurde durch die Verleihung des Roten Adler-Ordens ausgezeichnet. Der katholische Religionslehrer Josef Landsberg war von 1871 ab 25 Jahre lang am Gymnasium in Culm tätig. Zum Domherrn ernannt, erhielt er die Leitung des bischöflichen Pro-Gymnasiums in Pelplin und starb dort am 21. November 1905. Dr. Albert Roenspieß kam am 1. April 1870 nach Culm und blieb bis zum 1. Oktober 1908. Bei seiner Pensionierung wurde ihm der Rang als Rat IV. Klasse und außerdem der Rote Adler-Orden verliehen. Dr. Franz Andrzejewski trat nach einer 40jährigen Dienstzeit, davon über 37 Jahre am Culmer Gymnasium, am 1. April 1899 in den Ruhestand und starb am 17. März 1911. Peter Marschall wirkte in Culm vom 1. April 1889 bis Oktober 1902. Mit dem Rang der Räte IV. Klasse ausgezeichnet, wurde er später

Polen „herrschen" — aber auch nicht die Polen über den Deutschen. „Nic o nas — bez nas!" (Nichts über uns — ohne uns!)

Von größter Bedeutung ist, aufs Einzelne gesehen, die Sprachenfrage. Daß in der Kirche und zwar in ihrem gesamten Innenleben die Sprache freigegeben sein muß, ist evangelische Selbstverständlichkeit und daher auch für uns unaufgebbare Forderung. Die Kirche muß so gestaltet und geordnet sein, daß der Pole sie als seine Kirche ansehen und sich in ihr heimlich fühlen kann. Im selben Ausmaß gilt das aber auch für den Deutschen. Das verlangt die schlichte Gerechtigkeit unter Glaubensgenossen. Führt man dagegen ins Feld, daß es sich um eine Kirche in Polen handle, so verneinen wir, wie oben erwähnt, das Gewicht und die Auswirkung dieser Tatsache nicht. Verweisen und berufen uns aber unserseits darauf, daß die Deutschen die Mehrheit der Kirche darstellen und fragen: **hat das nicht auch sein Gewicht und muß sich das nicht auch auswirken?**

Die göttliche Fügung hat nun einmal in unserer Kirche diesen doppelten Tatbestand geschaffen, daß beide Teile der Kirche ihre „starken Seiten" haben, und daß dadurch auch beiden die Möglichkeit gegeben ist, sich als ebenbürtiger und gleichwertiger Partner nebeneinander zu behaupten. Sollen wir die Gegebenheiten und Möglichkeiten, die Gott selber bietet, nicht anerkennen und ausnützen? Nur glaubens- und charakterlose Menschen können dazu Nein sagen. Es unterliegt deshalb für uns nicht dem geringsten Zweifel: **unsere Kirche muß, dem in ihr vorhandenen Tatbestand Rechnung tragend, „polnische" und „deutsche" Kirche sein.**

Wir glauben aber die Sache, um die es dabei geht, noch in einer anderen der Kirche wesensgemäßeren Weise zum Ausdruck bringen zu müssen:

Unsere Kirche hat sowohl in ihrem inneren Leben, wie auch in ihrer äußeren Gestaltung danach zu trachten, daß sie das ist, was sie ihrer Berufung nach sein soll:

lutherische Volkskirche!

Ist sie dies, so braucht nicht groß von „polnischer" und „deutscher" Kirche geredet zu werden, und die oft so unerquicklichen und unheilvollen Kämpfe erweisen sich als überflüssig und hinfällig. Das, worum so heiß gerungen wird und gerungen werden muß, ergibt und findet sich sozusagen von allein. Es ist Selbstverständlichkeit! Man weiß es „oben" und „unten" daß es nicht anders sein kann und darf.

Lutherische Volkskirche — das ist die Kirche, die mit dem Volk aufs engste verbunden und verwachsen ist, die mit ihm fühlt und mit ihm denkt, sich mit demselben freut und mit ihm auch gemeinsam das Leid empfindet und teilt. Das ist die Kirche, die für das Volk da ist, die nicht herrscht, sondern mit voller Hingabe dient. Wie könnte es darum anders sein, als daß sie ihm in jeder Beziehung das Beste wünscht und sich dafür einsetzt! Wo es sich um ein so kostbares Gut wie das Volkstum handelt, da ist es deshalb auch für sie eine Selbstverständlichkeit, daß sie es nicht nur respektiert, sondern sich dafür einsetzt und zu seiner Erhaltung und Förderung beiträgt.

Lutherische Volkskirche — das ist die Kirche, die das alles nicht aus eigenem Belieben und nach eigenem Gutdünken tut, sondern aus der Verantwortung vor dem lebendigen Gott und in Gebundenheit an sein Wort. Die Kirche, die da weiß, daß es Gottes Wille ist, daß so geglaubt und so gehandelt wird. Diese Gebundenheit an Gott und sein Wort bewahrt die Kirche vor der Geringschätzung seiner Schöpfergaben. Sie bewahrt sie aber auch vor deren Überschätzung oder gar Vergötzung. Sie ist deshalb kein Werkzeug und Spielball irdischer Mächte und Strömungen, auch der völkischen nicht. Sie kennt ihre heilige Aufgabe, aber auch ihre Grenze. Sie steht nicht ängstlich abseits. Aber sie macht auch nicht kritik- und willenlos alles mit. Sie hat ihren Weg und weiß, daß er der rechte ist.

Das ist die lutherische Volkskirche!

Besinnt sich unsere Kirche auf diese ihre Aufgabe und verwirklicht sie sie auch nur in bescheidenem Maße, so ist ihr geholfen und der unselige Streit hat bald ein Ende. Sowohl der Pole wie auch der Deutsche würden keinen Anlaß zur Klage haben, denn beiden würde das zuteil werden, was ihr gutes Recht ist. Der Pole könnte mit Zufriedenheit sagen: To nasz kościół! (Das ist unsere Kirche!) Aber auch der Deutsche würde voll Vertrauen bekennen können: Das ist unsere Kirche! Sie ist uns eine gute Mutter, die uns das Beste gibt und aufs treueste für uns sorgt und uns nichts von alledem nimmt, was uns lieb und teuer ist.

Solche Kirche muß unsere Kirche sein. Für sie treten wir ein. Und um nichts anderes geht der Kampf als eben um diese Kirche. Wann wird man das einsehen und wann die Möglichkeit dafür schaffen? Denn dann und erst dann wird die Streitaxt begraben werden können und der Hader und Streit ein Ende nehmen.

Darum hinweg mit dem engherzigen und kurzsichtigen Entweder — Oder! Solange es heißen wird: „deutsche" oder „polnische" Kirche wird immer Kampf und Zersetzung sein. Ja schließlich muß die Einheit der Kirche darüber in die Brüche gehen. Sowohl — als — auch! — das muß die Losung sein. Und zwar nicht aus charakterlosem Kompromißlertum, sondern aus der Haltung und Verantwortung der lutherischen Volkskirche heraus. Von der Entscheidung über diese Frage hängt — menschlich geredet — die Zukunft unserer Kirche ab.

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Pastoren.

Die Hochzeit des Herzogs von Windsor.

In dem lieblichen Loire-Bergland südlich der Stadt Tours liegt das weltverlorene Dörflein Candé. Noch vor einem Jahr hätte selbst unter 100 Franzosen kaum einer seinen Namen gewußt. Heute ist er in der ganzen Welt bekannt geworden. In unmittelbarer Nähe des kleinen Ortes liegt nämlich inmitten eines gewaltigen waldartigen Parkes ein schönes Renaissanceschloß, das sich vor Jahrhunderten einer der großen Herren dieses früheren Adelsparadieses erbaut hat. Heute gehört es schon längst nicht mehr den Erben jener stolzen Seigneurs, sondern einem Hern Bedeau, der, in Frankreich als Sohn eines armen Lokomotivführers geboren, über den großen Teich nach Amerika ging, und dann als vielfacher Dollarmillionär in die Heimat zurückkehrte. Er kaufte das Schloß und ließ es mit ungeheuren Kosten ausbauen. Auch das wäre freilich nichts Außergewöhnliches. Aber seit mehreren Wochen beherbergt Schloß Candé unter seinen geschwungenen Giebeldächern Gäste, die es zum Mittelpunkt des Interesses und der Neugier der gesamten Öffentlichkeit gemacht haben. Frau Wallis-Simpson, die seit ihrer Scheidung wieder ihren Mädchennamen Warfield angenommen hat, die Frau, um deren Liebe willen der König eines Weltreichs seine Krone niederlegte, weilt hier als Gast des ihr befreundeten Schloßbesitzerpaares; und seit kurzem hat sich auch ihr künftiger Gatte David Herzog von Windsor, der einmal König Eduard VIII. von Großbritannien war, ihr zugestellt. Seitdem erlebt das stille Candé eine wahre Invasion von Reportern und Bildberichterstattern aus aller Herren Länder und wird durch eine extra abkommandierte Mobilgarde-Abteilung geschützt.

Trauung am 3. Juni.

Bald jedoch wird nach einem letzten höchsten Aufschwung der Unruhe die ländliche Stille nach Candé zurückkehren. Am 3. Juni wird der Maire von Candé, Dr. Mercier, umgürtet mit der blauweißen Schärpe, die Trauung des Paares vornehmen und zwar nicht, wie es eigentlich Vorschrift ist, in seinem Amtsraum, sondern im Schloß. Die Erlaubnis dazu hat er bereits von seiner vorgesetzten Behörde erhalten. Die Vorbereitungen zur Trauung waren schon in vollem Gange. Eine der ersten Firmen der Pariser „Haute Couture" arbeitete das Hochzeitskleid für Frau Wallis Warfield und hat eigens dafür eine ganz neue blaßblaue Farbe geschaffen, die den Namen „Bleu Wallis" erhielt und sicherlich in der nächsten Saison der letzte Schrei der Pariser Mode werden wird. Es ist ein enganliegendes, bis auf die Füße reichendes und auf der Vorderseite mit einer schlicht herunterfallenden Falte versehenes Nachmittagskleid mit langen Ärmeln. Auch der berühmteste Haarkünstler der französischen Hauptstadt, Antoine, war zu einer ersten Konsultation in Candé und hat entschieden, daß das Haar der Braut zur Hochzeitsfrisur mit einem angesteckten Knoten zu versehen sei, da dadurch das Brillantdiadem besser zur Geltung komme. Er wurde am Morgen des Hochzeitstages im Privatflugzeug des Herzogs von Paris abgeholt, um sein Kunstwerk auszuführen.

Die Hochzeit wird in engstem Kreise gefeiert werden. Die Familie der Braut wird durch deren einzige noch lebende nähere Verwandte, ihre Tante Mrs. Buchan-Merryman, vertreten, während der Herzog nur einige seiner intimsten Freunde geladen hat. Unmittelbar nach der standesamtlichen Trauung — eine kirchliche Feier ist, soweit bisher bekannt, nicht vorgesehen — wird das junge Paar die Hochzeitsreise antreten, deren Ziel, soviel auch darüber erzählt wird, aus begreiflicher Scheu vor der menschlichen Neugier, die man in den letzten Wochen nur allzu sehr hat erfahren müssen, geheim gehalten wird.

Der Wächter Ihres Schlafs. Was geht in Ihrem Mund vor, während Sie schlafen?
Bakterienheere tummeln sich darin und wollen Ihre Zähne zerstören. Man muß etwas da egen tun. Vor dem Zubettgehen Chlorodont, das hilft gründlich. Chlorodont ist der Sturmtrupp, der die feindlichen Bakterien hinwegfegt. Chlorodont arbeitet für Sie, während Sie schlafen.
3248

Breslauer Chirurg in Warschau.

Ungewöhnliche Operation an dem schweizerischen Gesandten.

Vor einigen Tagen war, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtet, der schweizerische Gesandte in Warschau, Minister de Stoudz, sehr schwer an einer eiternden Brustfellentzündung erkrankt. Der Zustand des Kranken war gefährlich, und die Warschauer Ärzte standen auf dem Standpunkt, daß den Kranken nur ein von dem deutschen Chirurgen Professor Bauer aus Breslau vorgenommener Eingriff retten könne. Auf telephonische Anfrage erklärte Professor Bauer, daß er zur Operation kommen könnte, wenn man ihn unverzüglich mit dem Flugzeug abholen würde.

Man setzte sich mit der Fluglinie in Verbindung, die den Verkehr zwischen Prag und Warschau unterhält, daß das Flugzeug, das über Breslau fliegt, dort lande und den auf dem Flugplatz wartenden Professor Bauer mitnehme. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Flugzeuge dieser Linie nicht das Recht haben, auf den Flugplätzen des Reichs zu landen. Infolgedessen wurde durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Warschau, Herrn von Moltke, in Berlin angefragt, von wo man die Genehmigung zur Landung in Breslau erhielt. Man stellte eine radiotelegraphische Verbindung mit dem bereits unterwegs befindlichen Flugzeug her, und der Pilot erhielt den Auftrag, in Breslau zu landen. Dank diesem Umstand konnte Professor Bauer rechtzeitig in Warschau eintreffen und die Operation an Minister de Stoudz vornehmen, der dadurch gerettet wurde. Von dem ersten Gespräch mit Professor Bauer bis zu dem Augenblick, da er in das Flugzeug einsteigen konnte, war nicht ganz eine Stunde vergangen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Bujoto." 1. Die Pensionszahlung an frühere deutsche Beamte durch Polen beruht im wesentlichen auf den Bestimmungen des Versailler Vertrages. Vertragsgegner sind also nicht Preußen und Polen, sondern Deutschland und Polen. Seltsam ist in der Tat die Begründung, daß ein in diesem Zusammenhang erwähntes Abkommen mit dem Königreich Preußen, und nicht mit der Republik Preußen abgeschlossen worden ist. Wir wüßten nicht, wann Polen einen Vertrag mit dem Königreich Preußen abgeschlossen haben könnte. Denn als Polen neu erstand, gab es kein Königreich Preußen mehr. 2. Deutschland hat seinen früheren in Polen verbliebenen Beamten nur aushilfsweise Pensionen gezahlt. Bis zu welchem Zeitpunkt dies geschehen ist, läßt sich nicht feststellen. 2. Wir halten einen Antrag auf Nachprüfung der ganzen Sache durchaus nicht für aussichtslos.

Nr. 1937. Durch die Novelle zu dem Entschuldungsgesetz vom 14. April 1937 ist u. a. die Bestimmung des Art. 43 dahin abgeändert worden, daß, wenn landwirtschaftliche Schuldner der Gruppe A die Schuld ganz oder teilweise bis 31. 12. 1940 bezahlen, jede Barzahlung 200 Prozent der bezahlten Summe tilgt. Bisher tilgte bekanntlich jede bezahlte Summe nur 150 Prozent der Schuld. Nur diese Bestimmung ist in dieser Spezialfrage abgeändert worden. Der Art. 44 ist unverändert geblieben, und dieser besagt, daß der Vorsitzende des Schiedsamts oder sein Vertreter auf Antrag des Schuldners oder des Gläubigers nach Anhörung der Parteien eine Bescheinigung erteilt über die Höhe der Raten und Zinsen, die im Sinne der Vorschriften dieses Abschnitts zu zahlen sind. Zur Klärung der Sache müssen Sie sich also an das Schiedsamt wenden.

Eva S. B. Die Nichte kann ihren früheren Geliebten, der Vater ihres Kindes ist, weder zur Heirat mit ihr zwingen, noch ihn daran hindern, sich mit einem anderen Mädchen zu verheiraten. Dagegen ist der Vater des unehelichen Kindes verpflichtet, dem Kind bis zur Vollendung des sechzehnten Lebensjahres den der Lebensstellung der Mutter entsprechenden Unterhalt zu gewähren. Der Unterhalt umfaßt den gesamten Lebensbedarf, sowie die Kosten der Erziehung und der Vorbildung zu einem Beruf. Der Unterhalt ist durch Entrichtung einer Geldrente zu gewähren. Die Rente ist drei Monate voraus zu zahlen. Der Unterhaltsanspruch erlischt nicht mit dem Tode des Vaters. Der Vater ist auch verpflichtet, der Mutter die Kosten der Entbindung, sowie die Kosten des Unterhalts für die ersten sechs Wochen nach der Entbindung zu ersetzen. Die Nichte kann auch von ihrem ehemaligen Geliebten den Ring zurückfordern, den sie ihm sozusagen zum Zeichen ihres Verlöbnisses gegeben hat, und sie kann auch auf Herausgabe des Ringes klagen.

Direktor des Gymnasiums in Strasburg in Westpreußen. Josef Mallotka war an der Anstalt von Ostern 1890 ab tätig. Seine freie Zeit widmete er dem Dienst der Stadt, wurde 1898 Stadtverordneter, 1909 Kreistagsmitglied und 1911 Stadtrat. Gustav Bösler unterrichtete von 1890 bis 1901 und wurde dann nach seiner Heimatstadt Graudenz versetzt. Von den übrigen Professoren wären noch zu nennen Georg Bordihn, der von Oktober 1894 bis 1903 an der Anstalt tätig war, dann nach Graudenz versetzt wurde, wo er am 23. April 1908 starb. Dr. Paul Teitz, der später die Leitung des Lehrer-Seminars in Tuchel erhielt, und dann im Jahre 1913 in gleicher Eigenschaft nach Graudenz versetzt wurde, wo er bis zu seinem am 25. März 1914 erfolgten Tode tätig war. Dr. Paul Correns unterrichtete vom Jahre 1896 ab und wurde am 21. August 1906 mit der Leitung des Gymnasiums in Konitz beauftragt. Schließlich sei noch der Vater unseres Heimatdichters Friedrich Löns erwähnt, der 1863 nach Culm kam und 1868 nach Deutsch-Krone versetzt wurde.

Im Laufe der Jahrzehnte war die Anstalt bemüht, dem Geist der Zeit Rechnung tragend, der Erziehung weitere Gebiete zu erschließen. So begann mit dem Jahre des 50jährigen Jubiläums des Gymnasiums die Schülerkapelle „Euphonia", die schon vor 1887 bestanden hatte, eine neue Zeit des Aufschwungs. Blaskapelle und Streichorchester ergänzten sich nach Möglichkeit und Bedürfnis. Im Freien, wenn es zu den Turnspielen auf den Exerzierplatz ging, wenn Schulausflüge gemacht wurden, bei Bootstaufen usw. behaupteten die Bläser mit ihren roten Mützen ihr Recht, im Saal und bei besseren öffentlichen Konzerten erntete die Streichmusik ihre Lorbeeren. Ein im August 1918 ins Leben gerufener Schüler-Ruderverein hatte den Zweck, seinen Mitgliedern durch Pflege des Rudersports Gelegenheit zur Erfrischung nach geistiger Arbeit, zur Kräftigung des Körpers, zur Stählung des Willens, zur Selbsterziehung, zur Disziplin und Kameradschaftlichkeit zu bieten. Ferner wurde im Jahre 1911 ein Gymnasial-Turnverein gegründet, dem dann eine Sportabteilung angegliedert wurde, da Fußball und Tennis neben dem eigentlichen Turnen sich schon mehrere Jahre einer regen Pflege in besonderen Spielstunden erfreuten. Im Oktober 1907 wurde der Anstalt auch ein königlich-pädagogisches Seminar angegliedert, das vorher mit dem Gymnasium in Strasburg verbunden gewesen ist.

Neben all den erfreulichen Wandlungen, die die Anstalt durchgemacht hat, sollte aber auch ein Mißklang nicht verschwiegen werden, der besonders in den 90er Jahren die Atmosphäre vergiftete. War bis dahin der Geist der Kameradschaft und Verträglichkeit unter den deutschen und polnischen Schülern beispielgebend, so wurden plötzlich Gegensätze unter die beiden Nationalitäten hineingetragen, die das friedliche Zusammenleben um so empfindlicher störten, als die polnischen Schüler in überwiegender Mehrzahl waren. Ja es kam soweit, daß man die deutschen Geschäfte boykottierte und deren Existenz in Frage stellte. Erst das Eingreifen der Behörden stellte das Gleichgewicht wieder her. Der durch polnische Chauvinisten gebannte Geist der guten Kameradschaft hielt in der Anstalt wieder seinen Einzug und fand einen bekräftigenden Ausdruck besonders im Jahre 1914, als die deutschen und polnischen Abiturienten gemeinsam ins Feld zogen, um gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen.

Seit dem Übergang des ehemals preußischen Teilgebiets an den polnischen Staat und der Übernahme des Culmer Gymnasiums durch die polnischen Behörden hat der Charakter der Anstalt eine radikale Änderung erfahren. Ausschließlich polnischer Geist weht jetzt in ihren Hallen und die schönen Intentionen, die den preußischen Behörden bei der Gründung des Gymnasiums vorangeleuchtet hatten, gehören der Vergangenheit an. Trotzdem nehmen auch wir Anteil an der Erinnerungsfeier der Anstalt und knüpfen daran den Wunsch, daß man in Polen gerade aus einem rückschauenden Einblick in die frühere Tätigkeit des Gymnasiums in Culm, das keinen Unterschied in der Behandlung der beiden Nationalitäten kannte, auch die entsprechenden Konsequenzen gegenüber der deutschen Minderheit ziehen möge.

Der „Dzień Pomorza" legt in seinem Gedenk-Artikel, der aus Anlaß des Jubiläums des Culmer Gymnasiums veröffentlicht wurde, Wert auf die Feststellung, daß schon im Jahre 1839 an der Anstalt eine geheime patriotische Vereinigung bestanden habe, deren Patron der örtliche Vikar Jan Tułodziecki gewesen sei. Dieser Geistliche wurde wegen seiner Betätigung im Kampf um die Freiheit im Jahre 1848 zu acht Jahren Gefängnis und zum Verlust der Priesterrechte verurteilt. Ferner wurde gleich in den ersten Jahren des Bestehens der Schule ein Philomaten-Klub*) gegründet, von dem mehrere Mitglieder in die Festung nach Graudenz geschickt wurden. Hervorgehoben wird, daß das Culmer Gymnasium von allen Gymnasien Westpreußens und Pommerns die größte Schülerzahl aufwies. Zahlreiche Scharen der polnischen Jugend bildeten sich zu einer fruchtbaren Arbeit für das Vaterland (d. h. für Polen) vor und nahmen, nachdem sie die Schulbank verlassen hatten, oft hervorragende und einflußreiche Stellungen ein. Wenn Pommerellen polnisch geblieben und mit dem wiedererstandenen Polen einig geworden ist, so hat, wie der „Dzień Pomorza" hervorhebt, ein großes Verdienst daran das Culmer Gymnasium, das jetzt sein 100-jähriges Jubiläum feiert.

---

*) Der Verein der Philomaten, der erstmalig im Jahre 1804 unter den Schülern der Wilnaer Universität gegründet wurde, hatte ursprünglich wissenschaftliche Aufgaben. In den Sitzungen kamen wissenschaftliche Vorträge zur Diskussion. Eines der tätigsten Mitglieder war u. a. Lelevel (Lölhöffel). Der eigentliche Zweck des Vereins, der auch unter dem Namen „Philareten-Klub" auftrat, bestand jedoch darin, die Vaterlandsliebe unter den Mitgliedern und der Bevölkerung zu wecken. Als eigentlicher Geheimbund galten die Philomaten, die Philareten dienten gewissermaßen als Deckmantel. Im Jahre 1823 spürte der Senator Nowosolzow die Geheimbünde auf und nahm am 24. Oktober 1823 die Häupter dieser Vereine gefangen. Sie wurden in den Wilnaer Klostergefängnissen untergebracht, darunter Adam Mickiewicz, der am 25. Oktober 1824 nach dem Innern Rußlands abtransportiert wurde. Von Wilna aus verbreiteten sich die Vereine auf die übrigen Lehranstalten des ehemals russischen und dann auch auf die Gymnasien des ehemals preußischen Teilgebiets.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Wirtschaftslage im April in der Darstellung der Landeswirtschaftsbank.

Die **Landeswirtschaftsbank** (Bank Gospodarstwa Krajowego) gibt in ihrem letzten Bericht die folgende Schilderung über die Wirtschaftslage Polens im April d. J.:

Unter dem Einfluß der größeren Investierungsarbeiten erfolgte im April eine **Erhöhung des Beschäftigungsstandes** in der Industrie, besonders in den Zweigen, die sich mit der Erzeugung von Produktionsgütern befassen. Die Kennziffer der Produktion erhöhte sich von 83,2 im März auf 84,3 im April (71,3 im April vorigen Jahres).

Die Vergrößerung der Arbeiterzahl erfolgte hauptsächlich in der Metall-, Maschinen-, elektrotechnischen und Mineral-Industrie. In der Mineral-Industrie wurden nach der winterlichen Unterbrechung wieder alle Zweige der Produktion in Gang gesetzt. Eine Belebung machte sich ebenfalls in der chemischen Industrie, besonders für Farbstoffe und Kunstseide, bemerkbar. Günstig auf die Lage der Industrie wirkte sich das Verkaufsergebnis von Kunstdüngemitteln im Frühjahr aus. Eine weitere saisonmäßige Besserung des Beschäftigungsstandes trat in der **Holzindustrie** hervor, obwohl die Absatzbedingungen im Inland und im Ausland schlechter wurden und ein Preisrückgang eintrat. Die Hüttenproduktion ist gestiegen und war um 25 Prozent höher als im Vorjahr. Die Kohlenförderung liegt unverändert dank großer Aufkäufe für Zwecke der Industrie und einer erhöhten Ausfuhr. In der Textilindustrie dagegen machte sich ein Rückgang bemerkbar, der hauptsächlich auf die Beendigung der Saisonproduktion zurückzuführen war.

Unter dem Einfluß des Ausfuhrverbots der hauptsächlichsten Getreidearten und der Änderung der Vermahlungsnormen gestaltete sich die Preislage für landwirtschaftliche Produkte im April schwächer und verursachte eine Verringerung des Beschäftigungsstandes im Mühlengewerbe.

Polens Außenhandel schloß im April mit einem Einfuhrüberschuß von 10,8 Millionen Złoty ab. Diese Tatsache ist auf eine erhöhte Einfuhr, besonders von Rohstoffen für die Hüttenindustrie, von Autos und auf eine Verringerung der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Artikeln zurückzuführen.

Der **Geldmarkt** stand unter dem Einfluß des hohen Produktionsstandes. Bei der langsamen Realisierung von Forderungen verriet die Industrie eine stärkere Nachfrage nach Barmitteln. In ähnlicher Form stieg die Nachfrage nach Bargeld von seiten der Landwirtschaft, um die Frühjahrsbestellungen finanzieren zu können. Diese Erscheinung hatte jedoch nicht eine Vergrößerung der Kreditoperationen zur Folge, sondern machte sich in den Einlagekonten einzelner Kreditinstitute, besonders auf den Kontokorrent-Rechnungen bemerkbar. Die Spareinlagen zeigten dagegen ein Anwachsen. Die Banken konnten die Kreditnachfrage mit Leichtigkeit befriedigen, ohne den Rediskont bei der Bank Polski irgendwie nennenswert in Anspruch zu nehmen. Auf den Effektenbörsen machte sich eine stärkere Tendenz für einheimische Werte bemerkbar.

Die **Einnahmen und Ausgaben des Staates** wurden mit einem Überschuß von 0,8 Millionen Złoty abgeschlossen.

Am **Arbeitsmarkt** machte sich im April ein starker Rückgang der registrierten Arbeitslosen bemerkbar, die zu einem Teil in der Industrie, im übrigen aber bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt wurden.

Zusammenarbeit zwischen Regierung und Wirtschaftsverbänden?

Wie verlautet, bereitet die Polnische Regierung, insbesondere das Ministerium für Industrie und Handel, zusammen mit den großen Wirtschaftsorganisationen des Landes und den Kammern für Industrie und Handel eine groß angelegte Aktion zur Entwicklung der polnischen Ausfuhr vor. Die Ankündigung dieser Aktion kommt nicht überraschend, wenn man sich daran erinnert, wie ungünstig sich die polnische Handelsbilanz im Laufe der letzten Monate entwickelte. Diese Entwicklung beruht hauptsächlich darauf, daß der polnische Rohstoffimport außerordentlich stark angestiegen ist, während der Export auf erhebliche Schwierigkeiten stieß und mit dem ansteigenden Import keineswegs Schritt halten konnte.

Diese Tatsache hatte die maßgeblichen polnischen Stellen nunmehr veranlaßt, die Belieferung des Landes mit notwendigen Rohstoffen sicherzustellen. Es ist dabei geplant, eine besonders intensive Unterstützung den Pionieren des polnischen Exports zuteil werden zu lassen.

Das **Ziel der Bestrebungen** dieses Sektors soll die Eroberung neuer Absatzmärkte sein. Darüber hinaus ist aber auch eine **Verschärfung der Ausfuhrkontrolle** geplant. Vor allem aber soll die Konkurrenz der polnischen Exporteure untereinander ausgeschaltet werden, um damit Preissenkungen und Preisunterbietungen auf dem Exportgebiet zu verhindern. Das Ministerium für Industrie und Handel steht auf dem Standpunkt, daß die Ausschaltung der Konkurrenz der polnischen Exporteure vor allem im Außenhandel mit denjenigen Ländern erreicht werden müsse, bei denen die polnische Ausfuhr durch feste Kontingente gehindert ist. Es ist selbstverständlich, daß die mit diesen Richtlinien angekündigte polnische Exportpolitik von den betroffenen Ländern nicht zuletzt günstig aufgenommen werden wird.

Konjunktur und Preise.

In letzter Zeit zeigte sich bei den **Großerzeugern von Rohstoffen**, daß hinsichtlich der Preispolitik keine einheitliche Auffassung besteht. Ein Teil der Produzenten tritt dagegen auf, daß das Preisniveau weiter hinaufgetriebenwird. In der **Kupferindustrie** treten die Konzerne mit niedrigeren Gestehungskosten für eine Stabilisierung der Preise ein, sie sind mit den Preisrückgängen der letzten Zeit völlig einverstanden. Bei weiterer Verteuerung des Kupfers befürchten sie eine Übersteigerung der Produktion und ein Abschwenken der Verbraucher zu anderen Legierungen. Die Erzeugerkonzerne mit hohen Gestehungskosten setzen sich dagegen für weitere Preissteigerungen ein, sie dürften aber sicher nicht die Oberhand behalten, wie sich das jetzt schon zeigt.

Ähnliche Erwägungen bezüglich der Schädlichkeit weiterer Preiserhöhungen sind kürzlich auch bei der Amerikanischen Regierung hinsichtlich der **Baumwolle** zutage getreten. In den Vereinigten Staaten befürchtet man bei einer weiteren Verteuerung der amerikanischen Baumwolle ein Anwachsen der außeramerikanischen Faserstoffproduktion und damit ein weiteres Zurückdrängen der amerikanischen Baumwolle auf den Weltmärkten.

In der internationalen **Eisenindustrie** hat der Warenhunger der Konsumenten zur Zahlung hoher Aufpreise auf die gültigen offiziellen Verbandsnotierungen geführt. Die Überpreise betragen z. B. derzeit für Stabeisen 30 bis 35 Goldschilling per Tonne und für Feinbleche 45 bis 65 Papierschilling per Tonne. Auf der nächsten Tagung der „Ireg" soll die Frage der Einbeziehung der Überpreise in die offiziellen Kartellpreise erledigt werden.

Der **Internationale Feinblechverband** hat jedoch bereits Ende April 1937 die erwähnten, bisher freiwilligen Überpreise nur teilweise in die Kartellpreise einbezogen, und zwar für Schwarzbleche mit 10 bis 35 Papierschilling, für verzinkte Bleche mit 10 bis 45 Papierschilling. Es wurde also nur ein Teil der bisher gezahlten Überpreise konsolidiert, und dies kann als Beweis dafür gelten, daß auch die Eisenverbände in der Preisfrage vielfach zurückhaltender sind als die Konsumenten. Es dürften auch die anderen internationalen Eisenverbände ebenfalls nur einen Teil der bisher gezahlten Prämien in ihre offiziellen Notierungen einbeziehen, wobei sie es allerdings kaum verhindern können, daß bei anhaltender Materialknappheit die Käufer auch auf die erhöhten Kartellpreise die Käufer weiter Prämien zahlen.

Erhöhter Anleihebetrag im Reich voll gezeichnet.

Wie bereits bekanntgegeben wurde, hatte die am 13. Mai eröffnete Zeichnung auf die 4½prozentigen auslösbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, zweite Folge, einen so guten Verlauf genommen, daß sich das Konsortium am neunten Zeichnungstage entschlossen hatte, den ursprünglich zur Zeichnung aufgelegten Betrag von 500 Millionen RM. zur Befriedigung der Nachfrage auf 700 Millionen RM. zu erhöhen. Nachdem am 29. Mai erfolgten Schluß der Zeichnung hat sich ergeben, daß auch dieser erhöhte Betrag voll gezeichnet worden ist. Die gezeichneten **Beträge können in voller Höhe zugeteilt werden.**

Der polnisch-französische Handelsvertrag in Kraft getreten.

Am 1. Juni ist der **polnisch-französische Handelsvertrag** in Kraft getreten. Er sieht bekanntlich eine ständige aktive Handelsbilanz für Polen im Warenaustausch mit Frankreich vor, so daß die bisherige Form des Nichtüberschreitens der französischen Einfuhr nach Polen und der automatischen französischen Einschränkungen der polnischen Ausfuhr nach Frankreich in Fortfall kommt. Polen wird in Zukunft immer größere Warenmengen ausführen als Frankreich nach Polen einführt. Das Verhältnis dieses Warenaustausches wird 100:80 für Polen stehen. Eine gemischte polnisch-französische Kommission wird dieses Verhältnis überwachen.

Wenn also in der Praxis die polnische Ausfuhr nach Frankreich steigen sollte, dann wird automatisch auch die Einfuhr französischer Waren nach Polen höher werden. Wenn die polnische Ausfuhr fallen sollte, dann wird auch die französische Einfuhr nach Polen zurückgehen. **In jedem Fall aber soll ein 20prozentiger Überschuß für Polen übrigbleiben.**

In dem vor einem halben Jahre abgeschlossenen polnisch-französischen Finanzabkommen, das bekanntlich Polen eine größere Anleihe einräumte, ist für das laufende Jahr die Transferierung der französischen Forderungen aus Polen nach Frankreich in größerem Rahmen vorgesehen. Auf Grund besonderer Berechnungen, die vom Standpunkt der polnischen Devisenlage aus angestellt worden sind, ist anerkannt worden, daß Polen genügend Devisen für die Regelung der französischen Forderungen aus dem Finanzabkommen haben wird, wozu die Regelung des Warenaustausches behilflich sein wird.

Was die vor dem 10. Juli 1936 eingefrorenen französischen Forderungen anbelangt, so genügte der französischen Seite die Zusage, daß Polen im Rahmen der Devisenmöglichkeiten diese alten eingefrorenen Forderungen auftauen wird.

Der polnisch-französische Handels- und Navigationsvertrag sieht neben dem Grundsatz der gegenseitigen beschränkten Meistbegünstigungsklauseln **zwei ermäßigte Zoll-Listen** vor. Die polnische Liste zugunsten Frankreichs ist sehr umfangreich, enthält nichtstabilisierte Zollsätze, dafür aber ein weitgehendes prozentuales Entgegenkommen. Die französische Liste ist nicht sehr umfangreich, enthält dafür aber eine Herabsetzung der französischen Minimaltarife.

Der Vertrag enthält einen umfangreichen Teil über das Niederlassungsrecht und regelt ferner in sehr eingehender Art die polnischen Beziehungen mit den französischen Kolonien und mit den Ländern, die unter französischem Mandat stehen. Die Herabsetzung der französischen Minimaltarife ist auf Sonderverhandlungen der polnischen und französischen Agrarkreise zurückzuführen.

*

Am Mittwoch traf in Budapest eine polnische Abordnung zur Durchführung von Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn ein. Die Delegation wird mehrere Tage in Budapest verweilen.

Die polnische Textildelegation aus Deutschland zurückgekehrt.

Die polnische Delegation, die unter der Führung des Abteilungsleiters im Industrie- und Handelsministerium, Dembowski, in Deutschland, Italien und Ungarn weilte, um die Ersatzwirtschaft in der Textilindustrie der betreffenden Länder kennenzulernen, wird in diesen Tagen wieder in Polen eintreffen, versehen mit einem reichhaltigen Material über die Ergebnisse der Produktion synthetischer Stoffe und agrarischer Rohstoffe. Das gesammelte Material soll als Grundlage für die Arbeiten dienen, die demnächst auf dem Gebiet der Rohstoffwirtschaft in der polnischen Textilindustrie beginnen werden. Der in letzter Zeit besonders fühlbar gewordene Mangel an natürlichen Rohstoffen in der polnischen Textilindustrie, der sich aus der polnischen Zahlungsbilanz erklärt, läßt vermuten, daß die Vorbereitungsarbeiten für die Verwendung synthetischer Rohstoffe möglichst schnell durchgeführt werden.

Nichtsdestoweniger hat das Industrie- und Handelsministerium in Verbindung mit der Devisenkommission vorerst, entsprechend den Wünschen der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten, die Einfuhrkontingente für Rohbaumwolle für Mai und Juni um 9 v. H. gegen März und April erhöht, und darüber hinaus eine weitere Erhöhung um 10 v. H. zugebilligt.

Die Frühjahrsbestellung in Sowjetrußland.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Aus dem soeben veröffentlichten Ausweis der zuständigen Volkskommissariate über den Stand der Frühjahrsaussaat in Sowjetrußland zum 20. Mai geht hervor, daß zu diesem Zeitpunkt 79,4 Mill. Hektar bestellt, somit 85 Prozent des Plans erfüllt worden sind, gegenüber 80,6 Mill. Hektar oder 88 Prozent zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Von der Gesamtfläche von 79,4 Mill. Hektar entfallen auf die Kolchosen 71,9 Mill. Hektar, gegenüber 69,9 Mill. Hektar im Vorjahr, während sich die von den Sowjetlandgütern bestellte Fläche auf 6,8 Mill. Hektar gegenüber 9,4 Mill. Hektar zum 20. Mai 1936 beläuft. Die von den Einzelbauern angebaute Fläche beträgt 0,6 Mill. Hektar, gegenüber 1,3 Mill. Hektar im Vorjahr. Aus dieser Aufstellung ist zu ersehen, daß die Ergebnisse der Frühjahrsaussaat gegenüber dem Vorjahr zurückbleiben, was insbesondere auf das langsame Tempo der Feldbestellungen in den östlichen Gebieten der Sowjetunion zurückzuführen ist. So sind in Westsibirien bisher knappe 3 Mill. Hektar besät worden, gegenüber 4 Mill. Hektar zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs. Zurückgeblieben sind ebenfalls die Gebiete von Tscheljabinsk mit 88 Prozent, von Omsk mit 70 Prozent und Swerdlowsk mit nur 66 Prozent des Voranschlags.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 2. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,05, 89,23 — 88,87, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,50, 291,22 — 289,78, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116,54 — 115,96, London 26,04, 26,11 — 25,97, Newyork 5,28, 5,29¼ — 5,26¾, Oslo —,—, 131,13 — 130,47, Paris 23,54, 23,60 — 23,48, Prag 18,40, 18,45 — 18,35, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,30, 134,63 — 133,97, Schweiz 120,60, 120,90 — 120,30, Helsingfors —,—, 11,56 — 11,50, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 2. Juni. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,495—2,499, London 12,305—12,335, Holland 137,22—137,50, **Norwegen** 61,84 bis 61,96, Schweden 63,44—63,56, **Belgien** 42,09—42,17, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,125—11,145, Schweiz 56,99—57,11, **Prag** 8,676 bis 8,694, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,10—47,20, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., dto. kanadische 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zł., 100 Schweizer Frank 120,10 Zł., 100 französische Frank 23,46 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 126,50 Zł., in Silber 134,00 Zł., in Gold fest 212,30 Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,60 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,60 Zł., holländischer Gulden 289,50 Zł., belgisch Belgas 88,80 Zł., ital. Lire 22,60 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 2. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	57.00 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	51.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	45.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	101.50 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	20.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: fester.

Warschauer Effekten-Börse vom 2. Juni.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 53,50, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 56,75, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L.Z.T. Kred. der Stadt Warschau 1933 58,50—58,00—58,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52,38—52,50—52,25, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 24. bis 30. Mai 1937 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	31,00	24,31	—	23,75
Bromberg	29,62½	25,25	—	22,87
Posen	29,22½	24,12½	—	22,87½
Lublin	28,93	23,66	25,75	22,50
Rowno	26,79	21,87½	—	20,12½
Wilna	31,62½	24,37	—	22,39
Kattowitz	30,75	25,03	—	25,03
Krakau	29,77	24,83	—	24,83
Lemberg	28,37½	23,69	27,50	22,91
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,91	37,10	—	—
Hamburg	28,72	27,95	—	16,51
Paris	—	—	—	—
Prag	35,30	28,59½	30,47	27,09
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	36,87½	27,44	—	28,00
Liverpool	30,06	—	—	25,24
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	26,39	23,25	26,25	13,48
Buenos Aires	23,91	—	—	11,61

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.50	Perlgerstengrütze	48.00
Standardweizen	29.25—29.50	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.00—24.50	Leinsamen	—.—
d) „ 643-669 g/l.	23.00—23.25	Peluschken	22.50—23.50
e) „ 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Wicken	25.00—26.00
Hafer	22.75—23.00	Seradella	22.50—24.50
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ I 0-70% m.Sack	33.00—34.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	36.50—37.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95% m.Sack	28.00	blaue Lupinen	14.25—14.75
Weizenmehl		gelbe Lupinen	14.25—14.75
„ Export f. Danzig	45.50—46.50	Gelbklee, enthülst	— —
„ I 0-65%	43.00—45.00	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee, unger.	— —
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln Pom.	6.50—7.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.00—29.40	Speisekartoffeln (Netze)	5.75—6.25
Roggenkleie	17.75—18.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Leinkuchen	22.00—22.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, grob	16.50—16.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Gerstenkleie	17.00—17.50	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Gerstengrütze fein	36.00	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstengrütze, mittl.	36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
		Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	270 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	21 to
Weizen	215 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	10 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	10 to
c) Sammel- „	to	Mais	30 to	gelbe Lupinen	10 to
Roggenmehl	83 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	54 to	Seradella	— to	Wicken	6 to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Futter-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	65 to	Heu	10 to	Preßstroh	40 to
Weizenkleie	17 to	Stroh lose	— to		

Gesamtangebot 891 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	28.75—29.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	24.00—24.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	23.75—24.00	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	22.50—22.75	Senf	30.00—32.00
Hafer 450-470 g/l.	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Roggenmehl		Folgererbsen	—.—
I 0-70%	32.50	Klee gelb, o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	30.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
„ 0-95%	28.00	Weizenstroh, lose	1.85—2.10
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.35—2.60
I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.05—2.30
„ II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.80—3.05
„ IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.25—2.50
„ III A 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
Roggenkleie	17.25—17.75	Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Gerstenstroh, gepr.	2.45—2.70
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	15.50—16.50	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	21.75—22.00
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Rapskuchen	18.50—18.75
blaue Lupinen	14.00—15.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Seradella	22.00—25.00	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97% ger.	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1342 to, davon 510 to Roggen, 122 to Weizen, 35 to Gerste, 2 to Hafer.

Butternotierungen. Warschau, den 2. Juni. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,70, ohne Packung 2,60, Dessertbutter 2,30, gesalzene Molkereibutter 2,20, Landbutter 2,10. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.